

Der praktische

Garten ratgeber

8 | 2017

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Heimische oder exotische
Pflanzen
Seite 234

Bilderbogen »Tag der
offenen Gartentür 2017«
Seite 236

Birnen für den Haus- und
Kleingarten
Seite 240

		Aussaatage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond August						
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS BEKÄMPFUNG	GRESEN	VEREDELN	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	ERNTEN			
01	Di	++	+	+												01 Di	
02	Mi														Blatt bis 3.8. / 23 Uhr	02 Mi	
03	Do															03 Do	
04	Fr															04 Fr	
05	Sa	+	++	+											Frucht bis 6.8. / 11 Uhr	05 Sa	
06	So															06 So	
07	Mo	+	+	+											Wurzel bis 8.8. / 17 Uhr	07 Mo	
08	Di															08 Di	
09	Mi				+	+	+	+							Blüte bis 10.8. / 11 Uhr	09 Mi	
10	Do															10 Do	
11	Fr				+	+	+	+	++						Blatt bis 13.8. / 15 Uhr	11 Fr	
12	Sa															12 Sa	
13	So															13 So	
14	Mo				+	+	+	+							Frucht bis 15.8. / 4 Uhr	14 Mo	
15	Di															15 Di	
16	Mi				++	++	++	++							Wurzel bis 17.8. / 17 Uhr	16 Mi	
17	Do															17 Do	
18	Fr														Blüte bis 19.8. / 15 Uhr	18 Fr	
19	Sa				+	+	+	+							Blatt bis 21.8. / 3 Uhr	19 Sa	
20	So															20 So	
21	Mo															21 Mo	
22	Di	+	++	+											Frucht bis 23.8. / 15 Uhr	22 Di	
23	Mi															23 Mi	
24	Do															24 Do	
25	Fr	+	+	+											Wurzel bis 27.8. / 5 Uhr	25 Fr	
26	Sa															26 Sa	
27	So	+	+	++											Blüte bis 28.8. / 16 Uhr	27 So	
28	Mo															28 Mo	
29	Di	++	+	+					++						Blatt bis 31.8. / 7 Uhr	29 Di	
30	Mi															30 Mi	
31	Do	+	++	+											Frucht	31 Do	

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚡ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ● Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im August

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 7.8. und ab 22.8.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Sehr geeignet für Blattpflanzen am 1.8. und 29.8., für Fruchtpflanzen vom 4.–6.8. (bis 11 Uhr), 22./23.8. und am 31.8. sowie für Blumen am 27./28.8.
- Das Auspflanzen von Herbstgemüse (wie Zuckerhut, Pak Choi usw.) wird bis spätestens Ende des Monats erledigt. Die beste Aussaatzeit von Feldsalat für die späte Herbsterte ist ab 29.8. Endiviensalat sollte bis Mitte August ausgepflanzt sein.

Bei abnehmendem Mond (ab 8.8. bis einschließlich 21.8.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, sehr günstig vom 15.–17.8. Vor allem für die Überwinterung sollte Petersilie in diesem Zeitraum ausgesät werden. Dies sind auch die allerletzten Aussaattermine von Gelben Rüben für die späte Herbsterte.
- Nachdüngung von bestehenden Frucht- und Gemüse-Kulturen sie sollte nicht mehr stickstoffbetont, sondern kali- und phosphorhaltig (Bodenprobe beachten!) sein.
- Unkraut jäten und Boden lockern, optimal vom 15.–17.8.
- Schädlingsbekämpfung durchführen (Flug des Apfelwicklers), optimal vom 15.–17.8.
- Kopf-, Eis- und Buntsalate können noch gepflanzt werden, dabei noch auf Sommersorten achten.

Bei aufsteigendem Mond (ab 5.8. bis einschließlich 17.8.):

- Für Frühobst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 5.8. und 13./14.8. Dies gilt auch für die auslaufende Beerenobsternte.
- Im August ist der Hauptzeitraum für die Sommerveredelung. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 5.8. und 13./14.8.
- Stecklinge für Geranien werden am besten an Blüten-Tagen bei aufsteigendem Mond (optimaler Termin 9./10.8.) geschnitten.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 4.8. und ab 18.8.):

- Der Sommerschnitt der Obstgehölze sollte allmählich abgeschlossen werden. Besonders günstig am 4.8., 22.8. und 31.8. Der Schnitt der Beerensträucher erfolgt gleich bei der Ernte, ebenfalls der Schnitt der Sauerkirschen. Walnussbäume werden erst im September bei absteigendem Mond geschnitten.
- Pflanzzeit im August ist bis 7.8. und wieder ab 18.9., optimal bis 4.8. und ab 22.8.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Veredeln nach dem Mond

Die Veredelung von Rosen, Sträuchern oder Obstbäumen – unabhängig von der Methode (Pfropfen, Okulieren, Chip) – erfolgt bei aufsteigendem Mond. Auch die Edelreiser werden bei aufsteigendem Mond geschnitten. Besonders gut fällt das Ergebnis aus, wenn man dabei die Frucht-Tage berücksichtigt.



Einladung zur Landesverbandstagung am 23. September 2017 in Beilngries

»Eh da-Flächen: mehr Platz für biologische Vielfalt«

»Eh da-Flächen« sind Flächen, die, wie der etwas saloppe Name sagt, »eh da« sind, also »sowieso vorhanden«, wie Offenlandflächen in Agrarlandschaften und in Siedlungen, die weder einer wirtschaftlichen Nutzung noch einer gezielten naturschutzfachlichen Pflege unterliegen, z. B. wegbegleitende Flächen wie Straßenböschungen, Wegränder, Verkehrsinseln, Dämme, Grünland oder nicht bewirtschaftetes Unland. Diese Flächen sind nicht frei von Funktionen, aber sie bieten Raum für eine ökologische Aufwertung. Ein »Eh da-Projekt« hat aber den Anspruch, mehr zu sein als die ökologische Aufwertung einer oder weniger Flächen. Es sollte in einer größeren landschaftlichen Einheit, wie der Fläche einer Gemeinde, erfolgen. Wie lässt sich eine Kommune motivieren, eine »Eh da-Initiative« durchzuführen, welche Stolpersteine gibt es, wie ist der Stand der Initiative? Dazu liegen Erfahrungen und Ergebnisse vor, und dazu lässt sich trefflich diskutieren!

Ganz in diesem Sinne lade ich Sie alle, Kreisverbände, Mitglieder und Freunde unseres Verbandes, zur Jahrestagung 2017 nach Beilngries, im schönen oberbayerischen Landkreis Eichstätt, sehr herzlich ein.

Wolfram Vaitl

Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Öffentlicher Festakt

Beginn

9:30 Uhr, in der »Bühler-Halle«
Ingolstädter Str. 7, 92339 Beilngries

Begrüßung

Präsident Wolfram Vaitl
Grüßworte der Ehrengäste

Festvortrag

Prof. Dr. Christoph Künast
(Honorarprofessor an der TU München,
Wissenschaftszentrum Weihenstephan für
Ernährung, Landnutzung und Umwelt,
Geschäftsführer der E-Sycon):

»Eh da-Flächen:
mehr Platz für biologische Vielfalt«*

Musikalische Umrahmung

Symphonisches Blasorchester Beilngries

* Beachten Sie bitte: Im Gegensatz zur Ankündigung in der Mai-Ausgabe 2017 (S. 155) wurden Thema und Referent geändert.

Mitgliederversammlung

Beginn: 12.30 Uhr Ende: ca. 14.00 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Vorstellung des Geschäftsführers
3. Tätigkeitsbericht 2016
4. D&O- und VH-Versicherung für Gartenbauvereine
5. Haushaltsabschluss 2016
6. Bericht der Rechnungsprüfer
7. Beschlussfassung über den Antrag der Rechnungsprüfer (Entlastung Vorstand)
8. Bestellung der Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 2017
9. Arbeitsplan 2018
10. Beschlussfassung über den Haushaltsvoranschlag und Stellenplan 2018
11. Wahl des Protokollunterzeichners
12. Beschlussfassung Tagungsort 2018
13. Verschiedenes und Wünsche

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im August

- 226 Gärtnern mit dem Mond
- 228 Ziergarten, Balkon, Terrasse
*Sommerblühende Halbsträucher,
Hochsommerblüher für das Stauden-
beet, Monatstipps*
- 230 Gemüsegarten
*Strategien gegen Trockenheit, Snack-
Paprika, Tomaten pinzieren, Roter
Chinakohl, Winterrettich*
- 232 Obstgarten
*Schnittarbeiten bei Kern- und Stein-
obst, Himbeeren und Brombeeren,
Weinbeere, Tafeltrauben, Apfelbeere*

Garten/Landschaft/Natur

- 234 Klimawandel und Biodiversität:
Heimische oder exotische Pflanzen?
Was tierisch mehr Wert bringt
- 235 Die rechtliche Seite der Saatgut-
gewinnung im Hausgarten
- 236 Bilderbogen
»Tag der offenen Gartentür 2017«
- 237 Regionale Produkte – Anspruch
und Wirklichkeit
- 238 Gemüse nach der Sonnenwende
*Pflanz- u. Sägemüse, Aussaattermine
August u. September, Kulturtipps*
- 240 Birnen für den Haus- u. Kleingarten
*Boden, Standort, Düngung, Unter-
lagen, Sorten – bewährte und neue*
- 242 Kräuter die Herz u. Nerven stärken
*Baldrian, Lavendel, Melisse, Johannisk-
kraut, Herzgespann, Rosmarin*
- 244 Kreativität beflügelt, Materialien,
Farben und Formen inspirieren
Harmonie u. Kontrast, der Rote Faden
- 246 Seltene Früchte
Indianerbanane, Jujube, Kaki

Landesverband aktuell

- 249 Sprachrohr des Landesverbandes
»Tag der offenen Tür« an der LWG,
Streuobstwiesenseminar
- 251 Landkreis Eichstätt und Beilngries
*Unsere Gastgeber bei der Landes-
verbandstagung*
- 254 Berichte a. d. Gartenbauvereine
*Neue Gruppe im KV Nürnberger-
Land, Ferienprogramm*
- 227 Einladung zur Landesverbands-
tagung in Beilngries
- 247 Aus dem Garten in die Küche
Neues von der vielseitigen Zucchini
- 252 Bezugsquellen
- 253 Impressum
- 255 Mit Flori die Natur erleben
Ein Gartenzweig kommt selten allein

Titelmotiv: © Thinschmidt



Farbenfrohe Blüten, die auch noch duften und Insekten anlocken, machen den Sommerflieder zu einem äußerst beliebten Gartengehölz.

Sommerblühende Halbsträucher

Nicht nur durch die relativ späte Blütezeit sind Halbsträucher wertvoll im sommerlichen Garten: Viele von ihnen besitzen zudem blaue oder violette Blüten – Farben, die zu dieser Jahreszeit rar sind und sich wunderbar mit den nun vorherrschenden Blütenfarben Gelb und Orange kombinieren lassen, aber selbstverständlich auch mit Rosa, Pink oder Rot.

Schmetterlingsflieder

Schmetterlingsflieder (*Buddleia davidii*), oft auch als Sommerflieder bezeichnet, ist ein sehr bekannter Vertreter sommerblühender Halbsträucher und durch seine prächtigen, kerzen- oder kegelförmigen Blüten, seinen Duft und die Wirkung als »Insektenmagnet« äußerst beliebt.

Häufig sieht man die Pflanzen in Einzelstellung im Rasen stehen oder allenfalls noch als Bestandteil einer Blütenhecke verwendet. Das ist meist recht hübsch, verschenkt aber dennoch gestalterisches Potenzial, denn Buddleien lassen sich wunderbar mit Stauden, Rosen oder saisonalen Pflanzen kombinieren.

Vielleicht scheitert die Vergesellschaftung manchmal auch an der Größe, denn ältere Sorten wie die dunkelviolette 'Black Knight', die rosafarbene 'Pink Delight' oder die purpurrote 'Royal Red' können durchaus Höhen bis zu 3 m erreichen. Neuere Züchtungen wie die dunkelblaue 'Adonis

Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Der letzte Sommermonat ist angebrochen, doch die Anzahl an Stauden, die den Garten mit einer Fülle von Blüten und Farben schmücken, ist nach wie vor riesig. Aktuell blühende Bäume und Sträucher gibt es zwar nur noch sehr wenige, aber viele Halbsträucher, bei denen nur die Basis richtig verholzt, die einjährigen Triebe jedoch krautig bleiben, laufen gerade im Hoch- und Spätsommer zu großer Form auf.

Blue' oder die zweitonige Flower Power 'Bicolor' sind mit bis zu 2 m Höhe deutlich moderater im Wuchs.

Sorten wie die purpurviolette 'Purple Emperor' oder die Farbvarianten aus der »Buzz«-Serie ('Buzz Velvet', 'Buzz Ivory' etc.) werden sogar als Zwergsorten bezeichnet, da sie nicht höher als 1,50 m werden. Mit ihnen fällt das Kombinieren leichter, und es können sich schöne Benachbarungen z. B. mit Stauden wie Sonnenbraut (*Helianthus*), Stauden-Sonnenblume (*Helianthus*) oder Mädchenauge (*Coreopsis*), aber auch mit Zwiebel- oder Knollenpflanzen wie Montbretien (*Crocsmia*) oder Dahlien ergeben. Bei den meisten Sorten ist ein kräftiger Frühjahrs-Rückschnitt empfehlenswert, weil dadurch die Bildung der einjährigen Blütentriebe angeregt wird.

Blauraute

Blaurauten (*Perovskia abrotanoides*, *P. atriplicifolia*) bringen mit ihren locker verzweigten Blüten ein metallisch-silbriges Blau in den hoch- und spätsommerlichen Garten. Je nach Sorte ('Little Spire', 'Blue Spire') können Höhen von ungefähr 70 cm

Mit ihrem metallischen Silberblau liefert die Blauraute eine rare Farbe im Hochsommer. Zusammen mit dem silbrigen, aromatisch duftenden Laub lässt es die kleinen Sträucher sehr attraktiv wirken.



bis 1,50 m erreicht werden. Sie lieben warme, vollsonnige Standorte mit lockerem, gut durchlässigem, nicht zu humusreichem Boden und lassen sich deshalb gut mit anderen trockenheitsverträglichen Stauden oder Sträuchern kombinieren. Nässe, insbesondere Winternässe, bekommt ihnen schlecht.

In rauen Lagen können die Pflanzen im Winter durchaus bis zum Boden zurückfrieren. Sie treiben im Frühjahr aber meist willig wieder aus. Das silbrige Blau macht sich besonders gut in Kombination mit gelben oder orangenen Farbtönen, zudem stellen die Blüten eine ausgezeichnete Bienenweide dar. Die Frühjahrspflanzung ist vorzuziehen!

Bartblume

Die Bartblume (*Caryopteris x clandonensis*) ist bei uns meist durch die Sorte 'Heavenly Blue' im Handel vertreten. Die Blüten des kleinen, höchstens 1 m hoch werdenden Halbstrauches zeichnen sich durch ein leuchtendes, reines Dunkelblau aus, wie es zu dieser Jahreszeit im Garten nicht allzu häufig gesehen wird. Sie erscheinen bis zu den ersten Frösten und bieten Nahrung für viele Insekten, insbesondere für Bienen und Hummeln. Leider sind die Pflanzen nicht die allerfrosthärtesten, Ausfälle im Winter sind aber auch häufig durch eine nicht optimale Standortwahl bedingt: Ein warmer, geschützter Platz und Boden mit bestem Wasserabzug sind unabdingbar für das Überleben der Bartblume.

Unbedingt sollte im Frühjahr gepflanzt werden. Nach dem Winter kann ein Rückschnitt auf ca. 20–30 cm erfolgen. Durch die ungewöhnliche Blütenfarbe ergeben sich fantastische Kombinationsmöglichkeiten, z. B. mit rosa oder rot blühenden Stauden.

Hochsommerblüher für das Staudenbeet

Goldruten

Wie eingangs bereits erwähnt, herrscht an hochsommerblühenden Stauden kein Mangel. Ein strahlend gelber »Star« ist neben den bekannten Gattungen wie Sonnenhut (*Rudbeckia*), Mädchenauge (*Coreopsis*) oder Sonnenaug (*Heliopsis*)

Monatstipps

- Pflanzen, die im Freien überwintern, in erster Linie Stauden und Gehölze, dürfen nur noch bis spätestens Anfang des Monats gedüngt werden. Eine zu gute Stickstoffversorgung verhindert ein ausreichendes Ausreifen und die Pflanzen werden dadurch frostanfälliger.
- Wenn Madonnenlilien gepflanzt werden sollen, so ist nun der richtige Zeitpunkt dafür. Im Gegensatz zu anderen Lilien müssen die Madonnenlilien flach gesetzt werden, die Zwiebel darf dabei maximal 3 cm hoch mit Erde bedeckt werden. Der Pflanzplatz sollte sonnig, der Boden unbedingt locker und durchlässig sein.
- Auch Herbst-Zeitlosen und die herbstblühende Krokusse können jetzt gepflanzt werden. Im August gesetzte Knollen blühen noch im selben Jahr!
- Vorgezogene Zweijährige wie Bartnelken, Goldlack oder Fingerhut können nun ausgepflanzt werden.
- Sommerastern (*Callistephus chinensis*) sehen auch zu dieser fortgeschrittenen Jahreszeit noch gut aus. Bei Bedarf Lücken in den Beeten mit ihnen füllen oder auch schon Pflanzgefäße auf Balkon oder Terrasse damit bestücken. Besonders die dicht gefüllten Sorten (»Päonien-Astern«) in vielen Farben machen viel her.

auch die Goldrute (*Solidago*), die in zahlreichen prächtigen Sorten erhältlich ist.

Nur in Gärten ist sie leider selten anzutreffen, und das liegt daran, dass sich viele Freizeitgärtner mit Grausen abwenden, wenn sie irgendwo in der Gärtnerei oder im Gartencenter einer Goldrute ansichtig werden. Dass die dort angebotenen, durch Stecklinge oder Teilung vermehrten Sorten nicht mit der durch ihren Ausbreitungs-

Sorten der Goldrute wie die unten abgebildete 'Strahlenkrone' sind sehr gartenwürdig. Sie versamen sich in der Regel nicht und treiben kaum Ausläufer. Daher ist die unkontrollierte Ausbreitung wie bei der Wildart der Kanadischen Goldrute nicht zu befürchten.



Die Blüten von *R. subtomentosa* 'Henry Eilers' wirken durch die eingerollten Zungenblüten filigran.

drang berüchtigten Kanadischen Goldrute (*Solidago canadensis*) gleichzusetzen sind, hat sich anscheinend immer noch nicht herumgesprochen. Vegetativ vermehrte Gartensorten bilden keinen Samen und treiben kaum Ausläufer. In größeren Gruppen verwendet, stellen sie wunderbare Pflanzpartner z. B. zu Stauden aus dem weißen oder blauen Farbspektrum dar. Populär geworden sind in letzter Zeit Auslesen der Rauhen Goldrute (*S. rugosa*), v. a. die Sorten 'Fireworks' und 'Sparkler'. Beide blühen bis in den Herbst und lassen sich mit ihren filigranen, höchst elegant überhängenden Blüten auch wunderbar zu Herbst-Astern oder Gräsern pflanzen.

Neues bei Sonnenhüten

Auch bei den Rudbeckien gibt es noch nicht so bekannte Arten und Sorten: Sehr attraktiv ist der Schwachfilzige Sonnenhut, *Rudbeckia subtomentosa*. Diese Art verfügt über leuchtend goldgelbe Blüten mit einer braunen Mitte, bei denen die gelben Zungenblüten breiter sind und waagrechter abstehen als beim bekannten 'Goldsturm'-Sonnenhut.

Diese Pflanzen wachsen zu kräftigen Büschen heran und können ohne weiteres Höhen von 1,50 m erreichen. Anders als die Art hat die mittlerweile schon recht häufig erhältliche Sorte 'Henry Eilers' röhrenförmig eingerollte Zungenblüten, die sich erst im vorderen Drittel zu breiten Zungen entfalten, wodurch die Blüten an ein Windrad erinnern. Sie wird ungefähr so hoch wie die Art und schätzt wie diese nährstoffreiche, nicht zu trockene Böden in voller Sonne.

Angeboten wird manchmal auch »die kleine Schwester« von *Rudbeckia* 'Goldsturm', nämlich *Rudbeckia fulgida* 'Little Goldstar'. Sie ist in allen Teilen zierlicher als 'Goldsturm' und erreicht lediglich eine Höhe von 30–40 cm. Wie ihre »große Schwester« ist 'Little Goldstar' ebenfalls ein wahrer Dauerblüher von August bis zu den ersten Frösten und eignet sich sehr schön für den Vordergrund sommerlicher Pflanzungen.

Dahlien kombinieren

Hochsommer ist auch immer Dahlien-Zeit, und vielfach kann man, vor allem im ländlichen Raum, die Pflanzen noch in Mengen gepflanzt entlang eines Zauns oder auch im Vorgarten sehen und die Blütenfülle, Farben- und Formenvielfalt bewundern. Trotz der großen Bandbreite an einfach blühenden, Deco-, Kaktus-, Semikaktus-, Päonien- oder Hirschgeweih-Dahlien sind Massenpflanzungen doch auch immer ein bisschen langweilig, und man sollte daher berücksichtigen, wie wunderbar sich die Dahlien kombinieren lassen.

Als Kombinationspartner bieten sich einjährige Sommerblumen, Gehölze und/oder Stauden an: So könnte man saisonale Pflanzungen aus einjährigen Klassikern wie Zinnien, Löwenmäulchen, Mehl-Salbei oder Studentenblumen sehr schön durch farblich passende Dahlien ergänzen.



Schöne Dahlien-Kombinationen im Sichtungsgarten Weihenstephan: Rosa Semikaktus-Dahlien zusammen mit weißen Löwenmäulchen und Patagonischem Eisenkraut (*Verbena bonariensis*)

Raffinierte Kontraste können sich durch die oft sehr großen Dahlienblüten, aber auch durch das dunkle Laub einiger Sorten (z. B. 'Bishop of Llandaff', rotblühend, oder 'Bishop of Leicester', rosa) ergeben.

Bei den ausdauernden Pflanzen lassen sich mit den erwähnten sommerblühenden Halbsträuchern und Hochsommerstauden (Phlox, Sonnenbraut, Indianernesel, Sonnenhut oder Goldrute) aber auch mit später blühenden Stauden wie Astern oder Herbst-Anemonen, schöne und abwechslungsreiche Pflanzenbilder schaffen. Helga Gropper



Ein Mulch aus Rasenschnitt hilft Wasser sparen. Zusätzlich düngt er sogar. Für die Tonne viel zu schade!

Strategien gegen Trockenheit

Früher lief das Gartenjahr folgendermaßen ab: Die winterlichen Niederschläge füllten den Boden auf, und dieser Wasservorrat reichte etwa bis Frühsommer. Zwischenzeitliche Regenfälle (»Mairegen



Pastinaken erscheinen zwar nur gut 30 cm lang, in Wirklichkeit wurzeln sie metertief

bringt Ernte-Segen«) streckten die Vorräte im günstigsten Fall bis August, und ab September setzten wieder die ersten Herbstregnen ein.



Sellerie ist sehr wasserbedürftig – leider bleibt er bei zu engem Stand oft kümmerlich.

Arbeiten im:

Gemüsegarten

Gemüsebeete brauchen viel Wasser – leider mehr als die anderen Gartenbereiche (außer dem Rasen). Umso wichtiger ist es, das zunehmend kostbare Nass gezielt und effizient einzusetzen.

Natürlich gab es auch Engpässe. Zum Beispiel speichern Sandböden nur unter 180 Liter je m², wogegen z. B. Blumenkohl bis zu 400 Liter je m² braucht,

verteilt über seine 12 Kulturwochen. Immer schon musste der Gärtner Regenlücken mit der Gießkanne oder mit der Brause überbrücken. In den letzten Jahren jedoch immer öfter und immer früher, auch im ansonsten eher feuchteren Südbayern.

Folgende Tipps helfen zum **Wassersparen**:

- Boden stets grob aufgehackt oder gemulcht halten, vor allem in Hanglagen.

Kümmern-Ernten, an denen niemand Freude hat, die bis zu diesem Zeitpunkt aber auch Wasser verbraucht haben.

- Stets morgens gießen, wenn die Pflanzen ohnehin feucht sind, so tropft das ganze Gießwasser zu Boden. Und am kühlen Morgen verdunstet auch weniger.
- An einem Tag für gut entwickelte Pflanzenbestände 15–20 Liter je m² vorsehen. Weil Wasser zum Einsickern in den Boden mindestens 2 Stunden benötigt, muss man in mehreren Gießgängen (mit Pausen dazwischen) arbeiten. Merke: **10 Liter Wasser je m² dringt in 1 Stunde etwa 10 cm weit ein.** Nur mit dieser Gießmethode versorgt man die Pflanze im Wurzelbereich in 15 cm Tiefe mit Wasser. Und weil das kaum ein Freizeitgärtner so erledigt, hält sich auch der aus fachlicher Sicht nicht ganz richtige Spruch, nach dem man mit Gießen nie so viel bewirken könne wie »ein g'scheiter Regen«. Wer allerdings täglich nur die Bodenoberfläche befeuchtet, verschwendet Wasser, weil in den Stunden nach jedem Gießgang 1–2 l Wasser je m² unvermeidlich verdunsten. Von Pflanzen und der Bodenoberfläche, verschwindet von kleinen Wassergaben, zum Beispiel 3 l je m², ein Großteil in die Luft. Wer nur einmal wöchentlich z. B. 15 Liter gießt und später aufhakt, hat ebenfalls nur 1–2 Liter Verlust.



Salatpflanzung im richtigen Abstand: Nur so wird jeder Salat ein Prachtexemplar.

Dies hält ihn offenporig und daher aufnahmefähig für Regen- oder Gießgaben. Offene Böden nach dem Regnen oder Gießen sobald möglich wieder aufhacken, das hemmt den Nachzug an Wasser aus der Tiefe und die Verdunstung. Verkrusteter Boden verdunstet am meisten Wasser.

- Wer schon im Frühjahr viele tief wurzelnde Säukulturen wie Pastinaken, Wurzelpetersilie, Rote Rüben, Gelbe Rüben oder auch Mangold anlegt, hat weniger Gieß-Stress, weil sie häufig mehrere Meter tief wurzeln und sich so viel länger als andere Kulturen aus den tieferen Schichten versorgen können.
- Wer ausreichend Platz zwischen seinen Pflanzen lässt, gewährt jeder einzelnen einen größeren Anteil aus der Bodenfeuchte. Zu enger Stand führt oft zu

Strauchtomaten pinzieren

Ein Großteil der Tomaten wird heute im Laden als Strauch- oder Rispen Tomaten verkauft, das heißt in einem ganzen



Wer Rispen ernten will, muss bis zur Färbung der jüngsten Früchte warten.

Fruchtstand mit Stielgerüst. Der Handel schätzt bei dieser Methode den kaufanregenden Tomatengeruch, der überwiegend den grünen Teilen entströmt. Im Anbau bedeutet das Mehrarbeit für den Gärtner: Normalfrüchtige Tomaten werden kurz nach der Blüte außerhalb meistens der 6. Blüte pinziert, das heißt abgeknipst. An den Kirschtomaten lässt man je nach Sorte längere Fruchtstände. Am äußeren Ende der Rispe erkennt man oft noch ein kleines Stummelchen. Versierte Kunden achten zudem darauf, dass keine Früchte verletzt sind. Der abgeschnittene Stielansatz (zur Pflanze hin) kann manchmal recht scharfkantig sein, so dass der Gärtner die Kisten sorgfältig packen muss.

Wer zuhause so schöne Rispen ernten will, braucht zudem schnittfeste Sorten, bei denen die älteste Frucht noch fest bleibt, bis sich die jüngste dann ebenfalls rot färbt.

Snack-Paprika

Alle Saatgutfirmen bieten derzeit wunderbare Sorten für den Balkon an, die natürlich auch an einer sonnigen Stelle im Garten gedeihen. Meistens sind die Früchte länglich-herzförmig und werden nur mittelgroß. Dadurch gelingen sie auch sicherer als die großen blockigen Sorten mit ihrer sehr dicken, fleischiger Wand, wie man sie im Supermarkt findet.

Die älteren dreieckige Sorten waren immer oft etwas lästig zu putzen: Gute Köche entfernen bei der Zubereitung alle Samen mit samt dem saumförmigen Rippen, an denen die Samen ansetzen.

Snacksorten vereinigen (fast) alle Samen im Bereich des Stielansatzes, so dass man in den vorderen Bereich von Snacksorten wirklich herzhaft reinbeißen kann, ohne dass zähe Samen zwischen die Zähne geraten. Der Bereich um den Stielansatz wird dann anschließend abgenagt.



Snack-Paprika 'Midyl F1' – je kleiner die Frucht, umso reicher der Ansatz.

Roter Chinakohl überrascht

Wieder etwas Neues: Ich war skeptisch, als ich im Vorjahr violettfarbene Chinakohl-Setzlinge der Sorte 'Scarlette F1' aus dem Gartencenter mitnahm. Umso mehr war ich zur Ernte hin begeistert. Die Köpfe, gepflanzt mit 35–40 cm Abstand, entwickelten sich prächtig. Der Anblick in der Salatschüssel erinnert an geschnittenes Blaukraut, bei einer Blindverkostung wäre jedoch ein Unterschied feststellbar. Chinakohl schmeckt eher etwas würziger.

In der Versuchsanstalt in Neustadt wurde festgestellt, dass diese neue Sorte im Sommeranbau nicht so gut geeignet ist, nach der Pflanzung im August aber zuverlässig gelingt. Das kann ich nur bestätigen.

Winterrettich mit Netz

Wer jetzt Rettich, Kohl oder andere Kreuzblütler sät oder pflanzt, beobachtet bald kleine weiße Löcher auf den jungen Blättchen. Hier handelt es sich meist um die



So prächtig sieht blauer Chinakohl beim ersten Raureif Anfang November aus.

Fraßspuren des Erdflöhs. Sie halten sich am liebsten auf verkrusteten Böden auf. Wer sie zuverlässig abhalten will, überdeckt junge Kreuzblütler-Kulturen im Hochsommer stets mit Kulturschutznetz.

Es ist in vielen Gärten auch das einzige Mittel, das Brokkoli und Blumenkohl garantiert ohne Raupen, Fliegenmaden, Blattläuse und Weiße Fliege sind. Voraus-



Ernte einwandfreier Prachtexemplare von Rettich im Oktober – dank Netzabdeckung

Arbeiten im August

- Tomaten weiterhin ausgeizen, auch für eine luftige Umgebung sorgen.
- Weiterhin alle 3–4 Wochen Pflück- und Romana-Salate pflanzen.
- Auch die Herbstsalate wie Endivien, Zuckerhut, Radicchio und Chinakohl können zum Monatsbeginn noch gepflanzt werden (siehe S. 238).
- Setzlinge mit einem feinen Strahl aus der Gießkanne einschwemmen. Das verbindet die Ballen besser mit dem umgebenden Boden.
- In der ersten Woche können noch Winterrettiche gesät werden, bis zum Monatsende in milden Klimaten auch noch Frühjahrssorten wie 'Rex' oder 'Ostergruß'.
- Feldsalat jetzt säen oder pflanzen.
- Alle Kohlarten zur Herbsterte gut mit Wasser versorgen.



Blaue Bohnen färben sich beim Kochen dunkelgrün

setzung: Immer nur gesunde Kulturen abdecken, am besten von Anfang an. Wer leicht befallene Kulturen abdeckt, riskiert, dass sich die genannten Schädlinge unter der Abdeckung besonders gut entwickeln.

Bohnen in grün, blau oder gelb

Gelbe Bohnen heißen Wachsbohnen und schmecken etwas milder als die bekannten grünen Bohnen. Blaue Bohnen baue ich am liebsten an. Sie sehen attraktiv aus und lassen sich sehr jung ernten. Durch den Farbton findet man auch die jüngsten, kleinsten Hülsen schnell. Beim Kochen färben sich blaue Bohnen nach Grün um, sie erscheinen dann lediglich im direkten Vergleich mit grünen Bohnen noch etwas dunkler. Es gibt blaue Stangenbohnen ('Blauhilde') und mehrere blaue Buschbohnen-Sorten, z.B. 'Purple Teepee'.

Bekannt sein dürfte, dass man Bohnen nicht roh verzehren darf. Erst nach dem Kochen wird ein für uns giftiger Stoff, der zu den Eiweißen gehört, vollständig zerstört und unwirksam.

Marianne Scheu-Helgert



'Polka' – eine interessante Herbsthimbeersorte

Schnittarbeiten bei Kern- und Steinobst

Kirschen, aber auch andere **Steinobst**arten sollten bevorzugt im belaubten Zustand direkt nach der Ernte geschnitten werden. Grund hierfür ist in erster Linie die erhöhte Anfälligkeit gegenüber Holzkrankheiten. Die Erreger solcher Krankheiten können Pilze sein wie beispielsweise die Valsakrankheit, aber auch Bakterien wie der sogenannte Bakterienbrand, ausgelöst durch den Erreger *Pseudomonas syringae*.



Die abgetragenen Ruten der Sommerhimbeeren müssen gleich nach der Ernte entfernt werden.

Der Vorteil des Sommerschnitts bei der Bekämpfung dieser Krankheiten liegt darin, dass die Bäume während der Vegetation in einem aktiven Zustand sind und sich dadurch besser gegen das Eindringen der Erreger über frische Schnittwunden schützen können. Es handelt sich quasi um einen Ersatz des Winterschnitts, der von Ende Juli bis ca. Ende September durchgeführt werden kann.

Beim **Kernobst** und insbesondere bei Äpfeln dient der Schnitt im Spätsommer der Qualitätsverbesserung der Früchte.

Aktuelles im: **Obstgarten**

Der Monat hat seinen Namen vom römischen Kaiser Augustus Octavian, der sich ebenso verewigen wollte wie das schon sein Adoptivvater Julius Cäsar mit dem Juli tat. Und weil sein Monat auch nicht weniger Tage haben sollte, musste auch der August 31 Tage haben. Sei's drum, wir freuen uns, wenn dieser schöne Sommermonat möglichst lange dauert.

Man beseitigt hier bevorzugt überbauende Astpartien, die die Früchte zu sehr beschatten. Dadurch werden Ausfärbung und der Geschmack der Äpfel verbessert. Allerdings gilt es auch hier Maß zu halten: Ein zu starkes Auslichten in Perioden mit Temperaturen über 30 °C und bei starker

Sonneneinstrahlung kann die Gefahr durch Sonnenbrand an den Früchten stark erhöhen.

Der Augustschnitt kann aber auch beim Kernobst in Notfällen als Ersatz für den Winterschnitt dienen. Dies ist allerdings weniger aus den beim Steinobst genannten phytosanitären Gründen notwendig. Die Verlagerung des Winterschnitts in die Monate August und September ist vor allem bei solchen Bäumen sinnvoll, die – aus welchen Gründen auch immer – völlig aus dem Ruder gelaufen sind und jedes



Geiztriebe bei Brombeeren können jetzt auf ca. 20 cm eingekürzt werden.

Jahr nur noch sehr stark wachsen und wenig tragen. Hier kann eine Umstellung des Baumschnitts von Winterschnitt auf Augustschnitt innerhalb weniger Jahre zu einer deutlichen Wachstumsberuhigung und verbesserter Fruchtbarkeit führen.

Im Winter des Jahres, bevor man mit dem Augustschnitt startet, sollte der Winterschnitt bereits völlig unterbleiben. Dies sieht zwar auf den ersten Blick schlimm aus, sorgt aber bereits durch das Belassen sämtlicher Triebe für eine Wuchsberuhigung. Auch in den Folgejahren wird der

Baum nur noch im August geschnitten, zumindest solange, bis sich Wachstum und Fruchtbarkeit positiv verändert haben.

Die Schnittmaßnahmen im August erfolgen derart, dass sehr starke und steil stehende Zweige bis auf den Trag-Ast herausgenommen werden, um die Belichtung der Krone zu verbessern. Hierbei werden unvermeidlich auch Äpfel mitentfernt. Durch den ausgelassenen Winterschnitt verbleiben aber noch genügend Früchte am Baum. Die vorjährigen Langtriebe haben seitlich jetzt bereits Fruchtspieße gebildet und können in diesen zweijährigen Bereich zurückgenommen werden.

Himbeeren und Brombeeren

Im August beginnt die Ernte der **Herbsthimbeeren**. Interessante Sorten für den Garten sind 'Polka' und 'Himbotop'. 'Polka' reift bereits Anfang des Monats und hat aromatische, wohlschmeckende große Früchte. Der etwa zur gleichen Zeit reifenden bekannten Sorte 'Autumn Bliss' ist sie in Sachen Fruchtqualität deutlich überlegen. Die einjährigen Ruten wachsen mittelstark und sind für eine Doppelbeerntung nur bedingt geeignet.

Die Reife von 'Himbotop' beginnt etwa 10 Tage später. Sie hat ebenfalls große und wohlschmeckende Früchte und ist sehr robust. 'Himbotop' behält lange ihre Vitalität und kann über viele Jahre am selben Standort beerntet werden. Durch die starke Wüchsigkeit der Ruten eignet sie sich auch hervorragend für eine Doppelbeerntung. Dabei sucht man sich nach der Ernte, die bei dieser Sorte manchmal bis in den November dauern kann, solche Ruten aus, die möglichst viele nicht ausgetriebene Knospen besitzen. Den abgetragenen Teil an der Spitze der Rute schneidet man einfach weg. Die Ernte der überwinternten Ruten setzt im kommenden Jahr dann sogar noch ein paar Tage vor den Sommerhimbeersorten ein.

Die abgetragenen Altruten der **Sommerhimbeeren** sollten sofort nach Ernteende dicht über dem Boden herausgeschnitten werden, damit die Jungruten möglichst lange unbeschattet wachsen können.

Die abgetragenen Altruten der **Sommerhimbeeren** sollten sofort nach Ernteende dicht über dem Boden herausgeschnitten werden, damit die Jungruten möglichst lange unbeschattet wachsen können.



Japanische Weinbeeren – sowohl Zier- als auch Fruchtgehölz

Durch die verringerte Lichtkonkurrenz bleiben diese neuen Triebe gesund und werden weniger von Rutenkrankheiten befallen. Das Entfernen des ersten Jung-
rutenschubes bis etwa Ende Mai ergänzt diese Maßnahme (siehe »Gartenratgeber« 5/17). Von den Neutrieben belässt man jetzt 12–15 Stück pro Meter. Im kommenden Frühjahr wählt man die gesündesten 8–10 Ruten für die Ernte aus.

An den Brombeeren sollten jetzt die Geiztriebe auf Zapfen von 20–30 cm Länge eingekürzt werden. Der endgültige Rückschnitt auf 1–2 Augen erfolgt dann erst im Winter.

Japanische Weinbeere

Sie ist botanisch eng verwandt mit unseren heimischen Himbeeren. Daher wird die Japanische Weinbeere, gelegentlich auch als Rotborstige Himbeere bezeichnet.

Obwohl sie ein interessantes Zier- und Fruchtgehölz ist, findet man sie nur sehr selten in den Hausgärten. Die Pflanze ist ursprünglich in Asien beheimatet und

Tafeltrauben lassen sich durch Netzbeutel wirkungsvoll vor Schädlingen schützen.



ähnelt im Wuchsverhalten etwas unseren Brombeeren. Die Ruten werden 2–3 m lang und besitzen rotbraune Haare und Dornen, die den Zierwert erhöhen. Die Pflanze ist sehr robust, wird kaum von Schädlingen befallen.

Im Mai erscheinen die sehr dekorativen rötlichen Blütenstände. Die Reifezeit beginnt Mitte Juli und dauert bis September. Die Früchte reifen an den Trieben des Vorjahres und sind sowohl zum Frischverzehr als auch zur Marmeladenherstellung gut geeignet.

Tafeltrauben

Zur Verbesserung der Qualität sollten die Tafeltrauben Anfang bis Mitte August einen Korrekturschnitt erhalten. Dabei wird der Trieb etwa 40 cm oberhalb der Traube entspitzt.

Die Traubenzone selbst wird ebenfalls entlaubt, indem Blätter, die direkt an der Traube anliegen bzw. diese beschatten könnten, entfernt werden. Pro Ertragsrute sollte nur eine Traube hängen. Diese Maßnahmen sorgen für eine gute Durchlüftung und Belichtung des Bestandes und begünstigen die schnellere Abtrocknung der Trauben nach Niederschlägen. Dadurch wird die Infektionsgefahr durch Fäulnispilze gesenkt und die Ausreife der Beeren gefördert.

Um die Ernte vor Vögeln, Wespen und Kirschessigfliegen zu schützen, kann man entweder die ganze Pflanze einnetzen oder die einzelnen Traubenrispen in Netzbeutel packen. Geeignete Orgazbeutel gibt es in verschiedenen Farben und Größen. Für den Tafeltraubenschutz sind Beutel mit den Größen 30 x 20 cm ideal.

Schwarze Apfelbeere

Ab Anfang August reifen jetzt auch die Früchte der Schwarzen Apfelbeere (*Aronia melanocarpa*). Diese Obstart gehört wie Apfel und Birne zum Kernobst. Der Name Apfelbeere erschließt sich auch, wenn

man die Früchte aufschneidet: Das Innere der Beere besteht nämlich wie bei einem kleinen Apfel aus einem Kerngehäuse. Aufgrund des ihr zugeschriebenen hohen Gesundheitswertes ist die Aroniabeere in aller Munde und erlebt zur Zeit eine große Anbauausweitung. In den Hausgärten ist sie bis jetzt allerdings noch wenig vertreten.

Dies mag vielleicht daran liegen, dass die violetten bis schwarzen Früchte aufgrund des herben Geschmacks kaum für den Frischverzehr geeignet sind. Andererseits eignen sich die Beeren hervorragend für die Verarbeitung zu Marmeladen, Kompott, Säften und Soßen. Durch Tiefgefrieren nach der Ernte kann man sie haltbar machen und dann auch noch zu einem späteren Zeitpunkt verarbeiten.

Getrocknete Früchte eignen sich sehr gut als Beigabe zum Müsli oder als Snack für Zwischendurch. Insbesondere wegen ihrer Robustheit ist die Aronia auf jeden Fall einen Versuch im Garten wert.



Schwarze Apfelbeeren – eine robuste Obstart für den Garten

Neben dem ernährungsphysiologischen Wert kann die Pflanze optisch durch die weiße Blüten im Mai und vor allem durch die leuchtendrote Herbstfärbung der Blätter punkten. Empfehlenswerte Sorten mit guten Ertragseigenschaften sind 'Nero', 'Viking' oder 'Hugin'.

Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten im August

- Erdbeerpflanzungen sollten bis Mitte August abgeschlossen sein.
- In der Anwachszeit müssen die Erdbeeren gut feucht gehalten werden.
- Mehltaubefall an Johannisbeeren und Stachelbeeren wegschneiden.
- Frühe Apfel- und Birnensorten mehrmals durchpflücken und schnell verbrauchen.
- Beschädigte (z. B. durch Apfelwickler) und faulende Früchte (Monilia bei Zwetschgen) auspflücken.
- Stippeanfällige Sorten bis 14 Tage vor der Ernte mit Kalziumdüngern behandeln.
- Mehltaubefall an Johannisbeeren und Stachelbeeren herausschneiden.
- An Kiwis und Minikiwis Fruchttriebe einkürzen.
- Soweit Walnüsse geschnitten werden müssen, sollte dies jetzt erfolgen.

Klimawandel und Biodiversität:

Heimische oder exotische Pflanzen?

Was tierisch mehr Wert bringt

Die bemerkenswerten 30-jährigen Untersuchungen des Privatgartens von Jennifer Owen aus dem englischen Leicester werden gerne in dem Zusammenhang zitiert, dass es für eine große tierische Vielfalt nicht unbedingt heimische Pflanzen braucht. Namhafte englische Naturschutzverbände haben diese Aussage in ihre Leitlinien übernommen. Ich halte das allerdings für unangebracht.

Vergleiche ich Owens Zahlen mit den 28-jährigen Daten des Naturgartens der Freunds in Wesel, so drängt sich bei aller Unvergleichbarkeit der Orte, Methoden oder Datenbasis bezüglich der heimischen Tierarten die Vermutung auf: In Freunds Garten sollten mehr hochspezialisierte Pflanzenfresser leben als in Owens. Woran das liegt, ist klar: Freunds pflegen einen Naturgarten mit fast ausschließlich heimischen Pflanzen und den speziell darauf angewiesenen heimischen Tierarten. Bei Jennifer Owen ist es gerade andersrum: Überwiegend nicht-heimische und spontan zugewanderte heimische Pflanzenarten.

Spezialisten sind stärker gefährdet

Ein erster sachdienlicher Hinweis wäre: Bei Freunds kamen entscheidend mehr hochgradig gefährdete Spezies vor als bei Owen, sie sind oft Spezialisten für etwas ganz Besonderes und direkt oder indirekt abhängig von heimischer Flora. Besonders eklatant ist der Unterschied bei den Wildbienen, unter denen bekanntlich etwa ein Drittel der Arten auf bestimmte heimische Pollenlieferanten festgelegt ist. Insgesamt konnte Renate Freundt 127 Arten, knapp ein Viertel der bei uns vorkommenden 560 Arten nachweisen. Ein anderer, allerdings erst vier Jahre gut dokumentierter Garten von Iris Mühlberger, kam auf 84 Arten.

Ähnlich könnten wir Schmetterlingsarten vergleichen. Auch hier lassen sich die Generalisten von den Spezialisten unterscheiden. Zu erwarten wäre, dass im Ziergarten mehr Generalisten und weniger hoch spezialisierte Arten unterwegs sind als im Wildpflanzengarten. Hierzu treten Owens 23 Tagfalter gegen 48 Schmetterlinge Mühlbergers an.

Der erste Blick zeigt, dass Jennifer Owen wie bei den Wildbienen überwiegend Generalisten beherbergt, während im Mühlberger-Garten nahezu alle von Owens relativ häufigen Falterarten (20 von 23) fliegen und darüber hinaus eben noch andere, darunter z. T. echte Spezialisten. Denken wir an Esparsetten-, Rotklee- und Hauhechelbläuling, an den Kronwickendickkopffalter sowie Baldrian-Schrecken-

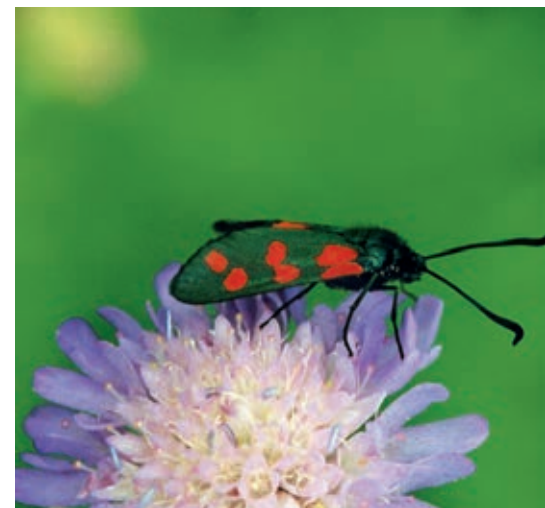
falter, dann sprechen schon die Namen der Raupenfutterpflanzen für sich. Aber auch Feuriger und Kleiner Perlmutterfalter oder Sechsfleck- und sogar Fünffleck-Widderchen machen das Ergebnis überraschend deutlich. Wildpflanzengärten bringen einfach mehr Leben. Diese Details und die Tabelle zeigen tendenziell: Aus tierischer Sicht schlägt die heimische Wildpflanze die exotische Wildpflanze!



Sechspunkt- oder Gemeines Widderchen: Wie wertvoll heimische Pflanzen in Naturgärten sind, belegt diese Rarität aus Renate Freundts Garten. Die Raupen (links) sind spezialisiert auf die Wildform vom Hornklee, Erwachsene besuchen besonders Korbblüten (rechts). Die Wissenschaft unterscheidet von dieser Widderchen-Art nicht weniger als 25 Unterarten, wiederum hochspezialisiert auf einzelne Lebensräume und Landschaften (Foto: Renate Freundt).

Generalisten nutzen auch nichtheimische Pflanzen

Auch das belegt Owens akribische Langzeitstudie: Erstaunlich viele unspezialisierte Tierarten kommen in nichtheimische Gärten. Beispiel Nachtfalter: Wussten Sie, dass 38 Nachtfalterarten 75 nichtheimische Pflanzen als Raupenfutter nutzen, u. a. die verpönte Forsythie, Herbstastern, Fingerstrauch oder Blutjohannisbeeren? Sogar Sommerflieder wurde vielfach (für 19 Arten) zur Raupennahrung. Auch sind einige, nicht auf bestimmte Futterpflanzen festgelegte Pflanzenfresser und natürlich die davon lebenden Räuber und Parasiten anpassungsfähiger als wir dachten. Unter anderem fand Owen in 30 Jahren 80 Spinnenarten, 183 Wanzen, 442 Käfer und gar 533 Arten von Schlupfwespen. Soweit die spannenden Ergebnisse aus England.



Tierarten in heimischen und exotischen Gärten im Vergleich

Artenzahl der Tiergruppe	Schwerpunkt exotische Bepflanzung	Schwerpunkt heimische Bepflanzung	
	Jennifer Owen	Renate Freundt	Iris Mühlberger
Wildbienen	59	127	84
Schwebfliegen	94	117	14
Wespen	91 Pflanzenwespen	74 Pflanzenwespen	6 Pflanzenwespen
	38 Grabwespen	58 Grabwespen	8 Grabwespen
	7 Goldwespen	9 Goldwespen	3 Goldwespen
	5 Lehmwespen	6 Lehmwespen	4 Lehmwespen
	2 Keulenwespen	2 Keulenwespen	4 Keulenwespen
	1 Wegwespe	15 Wegwespen	
	7 Faltenwespen	17 Faltenwespen	12 Faltenwespen
	1 Rollwespe	1 Rollwespe	
Tagfalter	23	26	48
Vögel	53	(?)	64
Summe	314	426	206



Platterbsen-Mörtelbiene: Seien Sie ehrlich – Sie haben doch gar nicht gewusst, dass es so etwas hierzulande gibt! Geben könnte! Gegeben hat! Hier also ist die auch gymnastisch begabte Spezialistin von Iris Mühlberger auf ihrem Pollenlieferanten. Eine, die bei jeder Bodenturner-WM eine gute Haltungsnote bekommen würde.

Einmal bedacht, dass selbst Jennifer Owens Exotengarten zu etwa 1/3 aus heimischen Pflanzenarten bestand, was sicher positive Auswirkungen auf die zoologische Vielfalt hatte, lassen sich ihre Ergebnisse vielleicht in diesem Licht lesen: Erstaunlich viele Tierarten kommen auch mit Gärten klar, in denen verhältnismäßig wenig heimische Flora wächst. Nichtheimische Pflanzen



Dunkler Dickkopf-Kronwickenfalter: So betrachtet, sieht man ihm den dicken Kopf kaum an. Denn er hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, seine Raupen nur auf bestimmten Pflanzen fressen zu lassen. Dabei hätte er es so einfach haben und Weidelgras und anderen Ziergräser des konventionellen Gartens nehmen können. Stattdessen frisst seine Raupe nur an Gewöhnlichem Horn- oder Sumpfhornklee, an Hufeisenklee oder eben Bunter Kronwicke. Ein Wildpflanzenspezialist.

sind besser als nichts und helfen vor allem wenig festgelegten faunistischen Generalisten: Man kann mit exotischen Pflanzen einiges richtig und viel falsch machen. Umgekehrt sind heimische Pflanzen die natürliche Lebensbasis für alle unsere



Rainfarn-Maskenbiene: Ja, das ist kein Rainfarn. Dieser Spezialist besucht neben der namensgebenden Pflanze auch andere Korbl Blüten wie eben Wilde Margeriten. Nein, deswegen kann er trotzdem nicht überall leben und Rainfarn sollte grundsätzlich in der Nähe sein. Ein Naturgarten wäre natürlich auch nicht verkehrt.

Tierarten: Generalisten und Spezialisten. Wer schwerpunktmäßig auf heimisch setzt, macht tendenziell vieles richtig und wenig falsch.

Wichtig für Dogmatiker unter uns: Es gibt kein Gut und Böse nach dem Motto heimisch gegen exotisch. Das Bild ist doch differenzierter.

Reinhard Witt, www.naturgartenplaner.de

Fotos: Iris Mühlberger

Das liebe Recht und die Saatgutvermehrung:

Die rechtliche Seite der Saatgutgewinnung im Hausgarten

Ein Flyer mit folgendem Slogan erlangte meine Aufmerksamkeit: »Samenfeste Nutzpflanzen – einmal gekauft können diese immer wieder selbst vermehrt werden.« Das stimmt, dachte ich mir – aber darf ich das dann überhaupt?

Das war der Auftakt, mich mit den rechtlichen Hintergründen meines Hobbys zu beschäftigen. Zu meinem Leidwesen musste ich erkennen, dass das Sorten- und Saatgutrecht ein Dschungel an Gesetzen und Verordnungen ist. Die wichtigsten sind das Saatgutverkehrsgesetz (SaatG) und das Sortenschutzgesetz (SortSchG).

Beim »SaatG« handelt es sich um ein echtes Verbraucherschutzgesetz. Denn wer ein Päckchen Saatgut kauft, der möchte ernten, was auf der Packung steht, er will dass es keimt und frei von Krankheiten ist. Es geht also vorrangig um Qualität!

Im »SortSchG« sind Eigentumsrechte an Pflanzensorten verankert. Auch das ist erst mal positiv, denn wer jahrelang gezüchtet, viel in Prüfung und Zulassung investiert hat, der möchte, dass sich die Arbeit auch lohnt. Schließlich gibt es auch alternative Saatgutzüchter, von deren Sorten gerade Freizeitgärtner profitieren (Bingenheimer, Rainsaat, De Bolster etc.).

Die wichtigste Botschaft für alle Freizeitgärtner und Selbstversorger steht zu Beginn der Gesetze:

Handlungen im privaten Bereich interessieren den Gesetzgeber hier nicht (SaatG §1 und §2; SortSchG §10a (1)), d. h. jeder, der seinen Samen-

nachbau mit dem Nachbarn tauscht oder an Bekannte verschenkt, agiert vollkommen legal und im Sinne der Vielfalt! Es handeln Privatpersonen, und die brauchen sich nicht um Bestimmungen des Saatgutrechts zu kümmern, selbst dann nicht, wenn sie im Rahmen von Saatguttagen, organisiert durch gemeinnützige Vereine (z. B. VEN, Arche Noah usw.), ihre Samentütchen in geringem Umfang verkaufen. Dieses Verhalten wird toleriert.



Beide Gesetze sind aber von Gewerbetreibenden zu beachten. Rechtlich kritisch wird es nämlich, wenn das Saatgut auf Märkten von Erhaltern mit kleinen Gartenbaubetrieben feilgeboten wird. Auf der anderen Seite sind gerade sie es, die sich an Arten und Sorten heranwagen, die für die multinational agierende Saatgutindustrie völlig uninteressant sind. Sie sind es, die zur Sortenvielfalt

aktiv beitragen und sie Freizeitgärtnern überhaupt erst zugänglich machen. Hier gilt es, die wenigen gesetzlichen Schlupflöcher offen zu halten (z. B. wenn Arten nicht im Artenverzeichnis gelistet sind oder Sorten als Erhaltersorten eingetragen sind) und gegen weitere Verschärfungen einzutreten.

Cora Leroy



Tag der offenen Gartentür

Die Faszination des »Tags der offenen Gartentür« ist nach wie vor ungebrochen. Auch in diesem Jahr strömten wir Tausende in

die einzelnen Gärten am letzten Sonntag im Juni. Das teilweise etwas schlechte Wetter in einigen Regierungsbezirken konnte die Gartenfreunde nicht vom »Blick über den Zaun« abhalten.

In unserem Bilderbogen zur Aktion zeigen wir als kleine Nachlese einige Beispiele aus ganz Bayern.

Gärten im Lkr. Rhön-Grabfeld. Links der naturnah gestaltete mediterrane Park der Familie Amschler in Unsleben. Rechts. Fachsimpeln im Bauerngarten der Familie Wirsing in Eichenhausen.



Die Gärten im Lkr. Lichtenfels waren überwiegend in Mainroth, wie der Dorfgarten der Familie Oetter.



Oben: Der Besucherandrang war auch in diesem Jahr wieder enorm, wie im Garten der Nehfischers in Sitzendorf (Lkr. Ansbach). Rechts: Obst und Gemüse auf über 2.000 m², angebaut von Anita und Herbert Gachstetter in Schorndorf (Lkr. Ansbach) Links: Vorgarten von Gerdi und Josef Schmidbauer in Donauwörth



Links: Einen »Wohlfühlgarten für Mensch und Tier« auf über 1.000 m² präsentierte die Familie Köstler in Alling-Germansberg (Lkr. Fürstenfeldbruck).

Rechts: Auch der »Drecksparzengarten« der gleichnamigen Jugendgruppe des Gartenbauvereins Otzing (Lkr. Deggendorf) war für die Besucher geöffnet. Darunter ein stilvoller Bauerngarten von Birgit und Franz Ertl in Rottenmann – kreativ und ideenreich. Natürlich waren auch Gartenbauvereine in vielen Ortschaften mit dabei, kümmerten sich um die Organisation, Bewirtung etc.



Schöne Ein- und Durchblicke im Garten der Griesbecks in Sinzing (Lkr. Regensburg)

Regionale Produkte – Anspruch und Wirklichkeit

Viele Menschen geben heute an, dass sie regionale Lebensmittel bevorzugen und auch bereit sind, mehr Geld dafür auszugeben. Die Wahrheit liegt aber manchmal dann doch im Einkaufswagen und hier entscheidet häufig der Preis zugunsten der billigeren Lebensmittel. Diejenigen, die regionale Produkte kaufen, erwarten allerdings, dass die Kennzeichnung auch vertrauenswürdig ist. Auch viele Hersteller und Händler nutzen diesen Trend und werben damit. Der Marktcheck der Verbraucherzentralen hat gezeigt, dass viele so beworbene Lebensmittel aber alles andere als regional sind und oft erhebliche Entfernungen bis zum Verbraucher zurückgelegt haben (www.verbraucherzentrale.de/regionale-lebensmittel).

Regional aus der Sicht des Gesetzgebers

Die Begriffe »Region« oder »regional« sind gesetzlich nicht geschützt. Jeder kann was anderes darunter verstehen und damit auch Werbung machen. Für den einen ist es vielleicht die Heimatgemeinde, Landkreis oder eine Landschaft. Regional kann aber auch Deutschland sein oder die EU. Daher ist immer darauf zu achten, wofür die Region bei einem Produkt steht.

Beim Verbraucher ist der Begriff positiv besetzt. Er verbindet damit Frische, kurze Transportwege, ökologische Lebensmittel und will die Wirtschaft vor Ort stärken. Über die Art der Herstellung sagt der Begriff Region allerdings nichts aus. Auch Angaben wie »g.g.A.« (geschützte geografische Angabe) helfen nicht viel. Sie besagen nur, dass lediglich eine Stufe der Produktion im genannten Gebiet stattfinden muss. So kann z. B. das Fleisch für die »Nürnberger Rostbratwurst« auch aus Dänemark stammen und nur die Herstellung der Wurst in der Region erfolgen.

Zertifizierung, die bei der großen Anzahl an Obstlieferanten kaum realisierbar ist. Die Werbung zielt hier ganz klar auf die eindeutige Herkunft und die Qualität. Meist geht es um Säfte, v. a. Äpfel, daneben auch Birnen, Kirschen, Quitten, Walnüsse, die zu einem höheren Preis angekauft werden, um den Besitzern eine wirtschaftliche Verwertung zu ermöglichen.

Der Beitrag von Vereinen und Verbänden, Gastronomie etc.

Die Anbieter regionaler Produkte aus Streuobstbeständen, die oft Vereine, Genossenschaften oder eine GmbH sind, sind gern gesehene Aussteller bei Veranstaltungen wie Genussstagen, Bauernmärkten, Jubiläen, Messen etc. Diese bieten sicher eine Plattform, um die Produkte bekannt zu machen, reichen aber nicht, um langfristig wirtschaftlich zu überleben.

Daher wäre es mehr als wünschenswert, wenn diese Produkte auch standardmäßig auf Vereins-

festen, Veranstaltungen, Tagungen etc. angeboten werden, d. h. eben nicht nur als »Feigenblatt« erhalten müssen (muss es der billigste Apfelsaft sein, wenn es in der Region was Besseres gibt, darf es auch ein fair gehandelter Kaffee sein), sondern auch in den Bereichen wo verdient und Umsatz gemacht wird. Diese Produkte sind zwar meistens teurer als die billigen Standardprodukte (deren Herkunft oft zweifelhaft ist und die häufig lange Wege bis zum Verbraucher hinter sich haben), da hier faire Ankaufpreise und Löhne gezahlt werden. Gewinnmaximierung sollte aber nicht unser Ziel sein. Außerdem bleibt bei gut besuchten Veranstaltungen meistens genügend übrig, um die höheren Einkaufspreise mehr als kompensieren zu können.

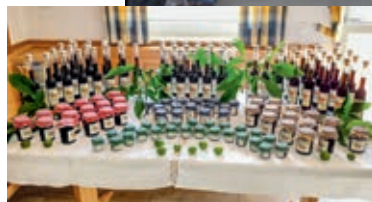
Auch die Gastronomie kann ihren Beitrag leisten, die Produkte aus der Region auf die Speisekarte setzen und natürlich damit werben, das die eigenen Gerichte mit den unterschiedlichsten Produkten aus der Region hergestellt und zubereitet wurden.

Genusmarkt Sammenheim

Ein Beispiel für ein gelungenes Projekt einer Regionalinitiative ist der Nussmarkt in Sammenheim (MFR, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen), am Rande des Altmühltals und der Fränkischen Alb. Angestoßen durch eine Initiative des Landrates, soll sich in der strukturschwachen Region jede Gemeinde auf ihre ureigenen Stärken besinnen und das Beste daraus machen – und das taten die Sammenheimer dann auch.



Das Beispiel Sammenheim zeigt, dass sich neben den klassischen Streuobstprodukten auch spezielle Kulturen wie die Walnuss gut vermarkten lassen.



Der Ort mit 330 Einwohnern ist geprägt durch mehr als 200 teilweise sehr prächtige Walnussbäume. Der frühere Vorsitzende des Gartenbauvereins, Hans Müller, hatte viel im Kleinen experimentiert, wie die Nüsse zu verwerten sind. Mit Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, an der sich alle Vereine und die Gemeinde beteiligten, wurde alles auf breitere Füße gestellt und im ehemaligen Golddorf 2014 erstmals ein Nussmarkt organisiert. Bei bestem Sommerwetter kamen mehr als 8.000 Besucher, damit hatte niemand gerechnet.

In diesem Jahr findet der 2. Nussmarkt statt, am 3. September, mit themenbezogenen Verkaufsständen, einem reichhaltigen Programm für Familien und edlen Produkten aus der Walnuss, wie Walnussliköre, Walnussbrot, Nussvariationen, kaltgepresstes Walnussöl, dazu viele fränkische Spezialitäten und Nussrollbraten, Nussbratwürste, Nusskuchen etc. Mehr Infos unter www.nussdorf-sammenheim.de.

Dr. Hans Bauer

25 Jahre Gartenbauverein Buchbach
Sonntag, 27. August Blumenkorso
 ab 11.00 Uhr
 Musikalischer Auftakt
 im und am Kulturhaus Buchbach
 Mitbringsel, Kaffee und Kuchen
 Anmeldung
 Besichtigung der Wälder
 13.30 Uhr
Blumenkorso
 - Motivwagen
 - Clowns
 - Fußgruppen
 Anmeldung auf dem Festplatz
 www.gbv-buchbach.de

Freitag, 25. August
 18.30 Uhr
Ständertage
 in der Pleinthe Buchbach
 Festzug zum Kulturhaus
 20.00 Uhr
Festabend
 im Kulturhaus Buchbach
 Besichtigung
 Musikalische Unterhaltung
 - Singen

Montag, 28. August
 ab 18.00 Uhr
Kesselfeischessen
 im Kulturhaus Buchbach
 mit den Bavarian Tops

Regional das bessere Bio

Viele Gartenbauvereine und Regionalinitiativen in ganz Bayern kümmern sich um die Anlage, Erhalt von Streuobstwiesen und die regionale Vermarktung des Obstes und der daraus entstandenen Produkte, denn die Streuobstwiesen können nur erhalten werden, wenn ein Mindestmaß an Pflege und eine sinnvolle Nutzung erfolgt.

Streuobstprodukte sind in den meisten Fällen biologischer als jedes zertifizierte Bio-Lebensmittel, denn Pflanzenschutz ist bei den hochstämmigen Bäumen ohnehin kaum möglich, eine Düngung – gleich in welcher Form – unterbleibt meistens. Gearbeitet wird oft mit robusten Sorten, die schon immer in der Region vorhanden waren und intensive Pflegemaßnahmen unnötig machen. Die Verarbeiter lassen sich i. d. R. schriftlich bestätigen, woher das Obst stammt und dass kein Pflanzenschutz erfolgt ist. Das war's dann, man kennt seine Lieferanten, Vertrauen gegen Vertrauen. Viele scheuen Aufwand und Kosten einer



Bei herbstlich-milden Temperaturen reifen die Gemüse in viel besserer Qualität heran als in den stressig-heißen Sommermonaten – saftig und voller Geschmacksstoffe!

Gute Qualitäten im Herbst:

Gemüse nach der Sonnenwende

Nach der Sonnenwende am 21. Juni hat sich die Natur auf kürzer werdende Tage eingestellt. Wie schön! Denn das bedeutet keine Schosserprobleme mehr und kein Ernterisiko. Weil mit abnehmender Lichtmenge und Tageslänge jeder Tag doppelt zählt, gilt es jedoch, sich umso mehr zu beeilen.

Lassen Sie die Beete nicht unbedeckt der Sonne ausgesetzt liegen, denn das schadet den Lebewesen im Boden erheblich. Schnelle Sä-Kulturen wie Radieschen, Pflück- und Schnittsalat und solche, die im Kurztag viele Blätter und Köpfe bilden, stehen jetzt auf dem Sä- und Pflanzplan.

In den Gärtnereien und Gartencentern gibt es jetzt eine großer Auswahl kräftiger Jungpflanzen der besten und robustesten Sorten zum Pflanzen. Rechtzeitig vor dem Winter werden sie noch reiche Ernten bringen. Wichtig sind jedoch die Termine – da gilt es keinen Tag zu verpassen, denn die Tage und damit das Sonnenlicht als Energiequelle vermindern sich täglich.

Fenchel (unten) und Spitzkohl (rechts) gehören zu den Spätgemüsen, die Anfang August noch rasch gepflanzt werden können. Zum Säen aber ist es jetzt zu spät.



Termin Anfang August

Pflanzgemüse

Bei Pflanzung bis Anfang August mit gut entwickelten Jungpflanzen mit kräftigem Ballen ist bei Gemüsen wie Spitzkohl, Wirsing, Kohlrabi, Kopfsalat, Eichblattsalat, Pflücksalat, Zuckerhut, Radicchio, Knollenfenchel und Endivien, die längere Zeit zum Wachsen brauchen, noch eine Ernte bis zum Herbst möglich.

Wichtig: Für die Anzucht aus Samen ist es bei diesen Arten schon zu spät. Mit vorgezogenen Pflanzen sollte die Kultur auf sonnigen Beeten oder auch im Hochbeet und im Frühbeet noch gelingen.



Sägemüse

Wer gerne selber aussät, kann dies mit Direktaussaat in flache Rillen auf sonnigen Beeten tun, mit Pflücksalat und Chinakohl. Immer populärer wird **Pak Choi**, der Chinesische Senfkohl, der mit seinen sukkulenten, mildwürzig schmeckenden, saftigen dicken Blattstielen an Mangold erinnert. Man kultiviert ihn wie den verwandten Chinakohl. Nach dem schnellen Aufgang wird auf 25–30 cm Abstand vereinzelt. Das bekommt den langen, dünnen Pfahlwurzeln viel besser als das Umpflanzen.

Radieschen (schnellwüchsige Sorten wie z. B. 'Stoplite', 'Topsi' oder 'Saxa') können noch bis Anfang Oktober gesät werden.

Rettiche brauchen deutlich länger, abgesehen von den 'Eiszapfen', den kleinen weißen Minirettichen, die trotz ihres Aussehens zu den Radieschen gezählt werden. Es gibt hervorragende Sorten an weißen (z. B. 'Rex' oder 'Neptun' mit würzigem Bierrettich-Geschmack), an schwarzen oder auch blauen Herbst- und Winterrettichen. Man kann sie entweder noch im Herbst verzehren oder als Vorrat einlagern in einer Kiste gefüllt mit sauberem feuchten Sand. Im kühlen Keller können sie so die Wintermonate bis ins Frühjahr überstehen.

Während die heimischen Rettichsorten durchweg kräftig würzig schmecken, zeichnen sich die bis zu 40 cm langen schlanken Japan-Riesenrettiche durch glatte Schalen, sehr hohen Ertrag, lange Haltbarkeit und eher milden Geschmack aus. Im Gegensatz zu den milden Riesen-sorten wie 'Minowase Cross' besticht die ähnlich wüchsige weiße Sorte 'Neptun' durch würziges Aroma, das unseren

Pak Choi verbindet die Eigenschaften von Chinakohl und Mangold und gewinnt bei uns immer mehr Freunde.





Spargelerbsen sind eine Besonderheit aus Großmutter's Gemüsegarten.

Gewohnheiten entspricht. Darüber hinaus ist diese Sorte resistent gegen die Rettichschwärze, die leicht auf feucht-lehmigen Böden auftritt.

Spargel- oder Flügelerbsen sind eine Besonderheit auch für den Herbst, ein Gemüse aus Großmutter's Zeiten mit hübschen braunroten Blüten, aus denen sich geflügelte Hülsen mit feinen schmackhaften Körnern entwickeln. Man erntet sie frühzeitig bevor sie hart werden und verzehrt sie im Ganzen gedünstet, ähnlich wie Zuckererbsen.

Aussattermin Mitte August

Jetzt ist die letzte Gelegenheit zur Aussaat von **Mai- und Herbstrüben**, deren zartwürziges Aroma im ausklingenden Gartenjahr besonders gut zur Geltung kommt. Neben der dekorativen rot-weißen Sorte 'Plessis' aus Frankreich oder der alten 'Mailänder' ist besonders empfehlenswert die weiße, ballförmige japanische Sorte 'Market Express'. Sie ist im Gewächshaus auch eine Alternative zu Kohlrabi.

Bei **Teltower Rübchen** entwickelt sich der feine Geschmack der in der Kultur anspruchslosen Delikatesse mit reinweißen, kegelförmigen, ca. 6–8 cm langen Rübchen besonders gut auf sandigen Böden, weniger gut auf Lehm.

Herbstrüben (Räben) sind ähnlich, aber meist deutlich gröber. Sie werden oft noch eingesäuert wie Sauerkraut. Viel häufiger aber hohlen Kinder die großen weiß-rosa Rüben aus (ähnlich wie Kürbisse).

Spinat: Für die Aussaat zur Herbststerne eignen sich die Augustwochen recht gut. Weil in den kommenden Monaten die Gefahr von nassen Taunächten und Befall von Falschem Mehltau sehr groß ist, sollte man jetzt nur noch mehrfach resistente Sorten wählen wie 'Lazio', 'Palco', 'Emilia'. Längst ist Spinat nicht nur als Kochgemüse bekannt. Es lohnt sich, aus den Blättern auch einen rohen Fitness-Salat zu bereiten oder sie »al dente« zu kochen.

Auch **Feldsalat** hat mit der Pilzkrankheit Falscher Mehltau ein Problem, das man aber mithilfe resistenter Sorten vermeiden kann.



Die riesigen japanische Rettiche zeichnen sich durch milden Geschmack aus.

'Gala' bringt sattgrün glänzende, nussig schmeckende Blattrosetten und schießt so spät auf, dass man ihn ganzjährig ohne nennenswerte Schossergefahr kultivieren kann. Auch 'Vit' und 'Favor' gedeihen sehr gut sowohl im Freien als auch im Frühbeet oder Gewächshaus. Sät man erst im September, setzt die Ernte erst im Spätwinter ein.

Salatwiesen sind eine wunderbar einfache Erfindung. Das Prinzip: Es wird nicht umständlich gepflanzt, sondern einfach in Reihen oder breitflächig auf Beete oder in Kisten und Kästen gesät. Sehr schnell haben die Blätter – ohne Köpfe zu bilden – ca. 15–20 cm Höhe erreicht und können dann nach Bedarf abgeschnitten werden, immer so, dass die Blätter zum Nachwachsen unverletzt bleiben. Schon nach 2–4 Wochen kann die nächste Ernte erfolgen; das ist sehr praktisch und bringt bei wenig Einsatz viel Ertrag.

Aussattermin Mitte September

Jetzt werden die Sonnenstunden nicht mehr zahlreich sein, und die Kraft der himmlischen Energiequelle lässt deutlich nach. Trotzdem kann man noch bis zum Frost besonders schnelle Gemüse wie Radieschen, Schnittsalat, Salatwiese und die Kultivierte Salatrauke (*Rucola coltivated*) ernten.

Zum Überwintern und zur Ernte im Frühjahr sät man dann noch Spinat, Feldsalat, Scheerkohl, Löffelkraut und das Barbarakraut.



Einfach anzubauen und zu ernten: eine breitflächig gesäte Salatmischung.

Kulturtipps

Freie Beete werden flach umgegraben und der ausgekehrte Boden verbessert. Eine leichte Gabe von 1–2 Litern Reifekompost pro Quadratmeter (das ist eine Schicht von 1–2 mm) oder eine leichte Volldüngergabe (20–30 g/m²) reichen im Allgemeinen aus, um den Kulturen zu einem guten Start zu verhelfen. Bei dieser Gelegenheit wird der Boden noch einmal gelockert und nach dem Aufgang oder Anwachsen mit einer Mulchschicht bedeckt.

Neue Kraft für erschöpfte Böden

Wer die Herbstmonate zur Aussaat von **Gründüngung** nutzen möchte, findet dazu bis Ende August optimale Bedingungen. Wird die breitflächig ausgesäte Grünmasse noch vor dem Frost abgehäckselt und in den Boden eingebracht, profitieren die Kleinlebewesen davon und verbessern sowohl den Humusgehalt als auch die Bodenstruktur.

Nicht winterhart sind der Bienenfreund (Phazelia), blaue, weiße und gelbe Dünge-Lupinen, Gelbsenf, Ölrettich, Buchweizen und Perserklee.

Wer eine Bodenbedeckung über Winter vorzieht, greift zu Winterraps, Inkarnat- klee, Rotklee oder einer Mischung wie z. B. Schnellgrüner.

Durch Bodenkuren auf Basis von Studentenblumen und speziellen Sommerblumen lassen sich noch mit Aussaat bis Mitte August auf sehr wirksame Weise Böden von Fadenwürmern (Nematoden) befreien. Die Verursacher von bärtigen und damit unbrauchbaren Gelben Rüben, Sellerie, Bohnen, Lauch, Erdbeeren, Rosengewächsen u. a. dringen zwar in die Wurzeln der vermeintlichen Wirtspflanzen ein, finden dort aber keine Lebensgrundlage und gehen ein. Im Nebeneffekt gibt es eine tolle Blütenpracht und alle Vorteile einer Gründüngung.

Siegfried Stein

Birnen für den Haus- und Kleingarten

Birnen gelten als besonders »delizöse« Frucht und sind daher seit jeher im Garten vertreten. Für den Anbau dieser wärmeliebenden Obstart sind gewisse Spielregeln einzuhalten. Auch im Sortenangebot hat sich einiges getan.



Solch mächtige, landschaftsprägende Birnbäume, die mehrere hundert Jahre alt werden können, sind heutzutage eher selten geworden ...

Standort

Als wärmeliebende Kultur stellt die Birne höhere Ansprüche als der Apfel. Und je edler und je später reifend die Sorte ist, desto sorgfältiger muss die Wahl getroffen werden: Daher kommen nur gute, voll ausreifende Lagen in Betracht. So gedeihen frühe und mittlere Sorten an vielen Standorten, späte mit Pflückreife im Oktober nur an geschützten und vollsonnigen Stellen, bevorzugt im Weinbauklima. Mostbirnen und ältere Sorten lassen sich – vor allem an geschützten Standorten – sogar noch im Bergland kultivieren. Frostgefährdete Lagen, Talsenken, moorige oder staunasse Böden scheiden aus.

In kühlen Gegenden bildet sich in den Früchten meist weniger Zucker und Aroma sowie mehr Steinzellen (= harte, griesige »Körnchen«). In strengen Wintern, besonders bei späten Frösten nach vorherigen Wärmephasen im März, können Schäden im Holz (Frostrisse an Stämmen) und in den geschlossenen Knospen auftreten.

An den weniger günstigen Standorten können Spalier- an Südwänden oder vor Mauern/Terrassen, die Wärme speichern und volle Sonne erhalten, die rauerer Bedingungen von Höhenlagen ausgleichen. So sind Birnenspalier- im Alpen(vor)land und in Mittelgebirgen oft anzutreffen.



... mit den entsprechenden Unterlagen oder als Spalier passen Birnen aber in jeden Garten.

In Grenzlagen sind unbedingt mittlere bis starke Unterlagen zu wählen, da sie robuster und frostfester sind als die schwächer wachsenden Quittenunterlagen (siehe auch Ausgabe Mai 2017, S. 148). Geringere Standortansprüche stellen viele Lokalsorten und Mostbirnen. Von den Tafelsorten gelten 'Gellerts Butterbirne', 'Gute Graue', 'Herzogin Elsa' als weniger anspruchsvoll.

Boden

Birnen wünschen durchlässige Böden ohne Staunässe, möglichst humos und nährstoffreich. Der pH-Wert sollte im neutralen bis leicht sauren Bereich liegen. Auf kalkreichen Böden können Eisenchlorosen entstehen, v. a. bei Bäumen auf Quittenunterlagen. Auch schwere, vernässte Böden können zu Chlorosen führen.

Bewährte Sorten (Tafelbirnen) für den Garten

Sorte	Pflückreife	Anmerkungen
Clapps Liebling	Anfang August	Spätblühend. Relativ problemlos, robust. Ertrag meist regelmäßig. Süß, saftig, leicht aromatisch. Wird schnell weich.
Frühe von Trévoux	Mitte August	Auch in rauerer Gegenden möglich. Schorf kann in regenreichen Gebieten auftreten. Saftig, süßlich, leichte Würze.
Williams Christ	Mitte bis Ende August	Schorfanfällig, Holz auf ungünstigen Standorten frostanfällig. Konserven-/Schnapsbirne. Schmelzend, saftig, süß mit feinem Aroma. Wird schnell weich, daher nicht vollreif (=gelb) ernten.
Harrow Sweet	Anfang September	Feuerbrandresistente Sorte mittlerer Größe mit guter Fruchtqualität. Ähnlich 'Williams Christ'.
Gellerts Butterbirne	Mitte bis Ende September	Geringere Wärmeansprüche, schorfanfällig, starkwüchsig. Vollreif saftig, schmelzend, leicht würzig.
Conférence, Condo, Concorde	Ende September	Relativ problemlos, geringere Wärmeansprüche. Regelmäßige, gute Erträge. Neigt zu Parthenocarpie. Frucht flaschenförmig ('Condo' jedoch bauchig), berostet, saftig, schmelzend, süß.
Köstliche von Charneu	Ende September bis A. Oktober	Geringere Wärmeansprüche, schorfanfällig, sonst robust. Trägt regelmäßig. Glatte Schale; süßlich mit leichter Würze.
Vereinsdechant	Anfang Oktober	Benötigt geschützte Lagen. Starker Wuchs, nur mittlere Erträge. Saftig, schmelzend, süß mit Säure und feiner Würze. Geschmacklich eine der besten Sorten.
Alexander Lucas	Oktober	Frühblühend, triploid. Ertragreich. Relativ problemlos, hängender Wuchs. Zur besseren Lagerung grünschäliger ernten. Fleisch mäßig süß, wenig saftig, etwas körnig, gering aromatisch.
Madame Verté	Mitte Oktober	Genussreif nach ca. 4 Wochen, lagerfähig bis Januar. Robuste Sorte. Raue Schale, berostet. Frucht klein bis mittelgroß, mittelsaftig, leicht schmelzend, z. T. körnig, jedoch feines Aroma.
Gräfin von Paris	Mitte bis Ende Oktober	Frühblühend. Für warme Lagen. Genussreif nach 4–6 Wochen Lagerung (wird nicht so schnell teigig). Süßlich, schmelzend.

Neuheiten mit guten Erfahrungen

Sorte	Pflückreife	Anmerkungen
Dessertnaja	Mitte August	Klein bis mittelgroß, saftig, süß. Ertrag früh, hoch, regelmäßig.
Hortensia	Mitte September	Saftig, süß, schmelzend. Ertrag früh, hoch, regelmäßig. Auch optisch attraktiv durch gut ausgeprägte rote Backen.
Decora	Ende September	Ertragreiche, kompakt wachsende Herbst-/Frühwintersorte mit mittelgroßen, leicht rotbackigen, aromatischen Früchten.
Uta	Anfang Oktober	Lagerfähig bis Januar. Bronzefarbig, berostet, süß, saftig, würzig, schmelzend. Ertrag früh, hoch, regelmäßig. Robuste Sorte. Eher schwacher Wuchs.
Novemberbirne (Nojabrskaja)	Anfang Oktober	Shootingstar der letzten Jahre, v. a. im Erwerbsanbau. Sehr gut lagerfähig, dabei schmelzend, feinwürzig, saftig. Frucht groß, in den ersten Jahren sehr groß. Ertrag früh, hoch, regelmäßig. Nur für gut ausreifende, warme Lagen.



Decora – eine neue, kompakt wachsende Sorte

Bäume auf schwächeren Unterlagen wie Quitte C, A, Adams, BA29 usw. benötigen in Trockenphasen, v. a. auf leichten Böden, einmal wöchentlich eine durchdringende Wassergabe von gut 20 Litern.

Bewuchsfreie Baumscheiben halten die Feuchtigkeit und Bodengare besser. Dazu die Fläche ab Frühjahr bedecken, ab Herbst jedoch die Mulchschicht beiseite räumen, um Mäuse nicht zusätzlich anzulocken bzw. Schutz zu bieten.

Düngung

Gartenböden sind mit Phosphor meist ausreichend bzw. übersorgt. Eingesetzt werden können daher reine Stickstoff-Dünger (organisch wie Hornmehl, -späne; mineralisch: Schwefelsaures Ammoniak, Kalkammonsalpeter), alternativ auch Phosphor-arme, Kali-betonte Volldünger. Pro Baum reichen meist 60–70 g derartiger Dünger ab Ende März/Anfang April aus (am besten auf die Baumscheibe). Wird Kompost oder Stallmist verabreicht, so sind die Zusatzdünger deutlich oder ganz einzuschränken. Stickstoff-haltige Dünger nicht nach Juli verabreichen(!), denn sie



Hortensia – auch optisch sehr attraktiv

verzögern den Triebabschluss und die Holzausreife, was die Gefahr von Frostschäden erhöht.

Beliebtes Birnenspalier

Spaliere und Gerüste sind Gestaltungselemente mit besonderem Charakter. Ein Abstand von ca. 15–25 cm zur Wand ist sinnvoll, um eine gute Durchlüftung zu erreichen. In warmen Gegenden sind freistehende Spaliere anzuraten (kein Hitzestau an Mauern). Spaliere lassen sich auf relativ einfache Weise auch vor anderen Nachteilen schützen, z. B. durch kurzzeitige Vliesauflage gegen Blütenfröste sowie Netze gegen Vogel- und Wespenfraß.

Gegen den Birnengitterrost sind keine resistenten Sorten vorhanden (und auch nicht in Sicht). Der Befallsgrad hängt vom Vorhandensein und dem Abstand zu den Zwischenwirten ab. Dies sind diverse halbohohe Wacholderarten. In Hausgärten ist daher mit starkem Befall zu rechnen. In Streuobstanlagen, die entfernt von Siedlungen liegen, tritt Birnengitterrost oft weniger stark auf. Das führt dann zur fehlerhaften Einschätzung, dass ältere Streuobstsorten nicht befallen würden. Entgegen dieser Aussagen können ältere Sorten gleichermaßen wie Neuzüchtungen geschädigt werden. Das konnte in einem Streuobstbestand der LWG ebenso wie durch eigene Erfahrungen aufgezeigt werden. Bei einem trockenen Frühjahr wie 2011, 2015 etc. tritt Gitterrost in geringerem Maße auf, in Jahren mit hohen Niederschlägen ab Mitte April und Mai wie 2013 und 2016 – jedoch verstärkt.

Einfacher zu erstellen sind freie Spaliere: 3–3,50 m lange Pfosten in 4–5 m Abstand 70–80 cm einschlagen, daran 4 Drähte spannen (50–200 cm Höhe) und die Birnbäume (Spindel bzw. Äste des Spaliers) an den Drähten befestigen. Freie Spaliere dienen auch als Sichtschutz und Abgrenzung.

Unterlagen für Birnenbäume

Schwache Unterlagen wie Quitte A, C, Adams, BA 29 eignen sich für die Spindelerziehung und (kleinere) Spaliere mit begrenzter Lebensdauer (20–30 Jahre). Mittelstarke Unterlagen wie Pyrodwarf, OHF 333 können sowohl für Spindel als auch Meter- und Halbstamm mit Rundkronenerziehung (3–4 Leitäste) verwendet werden, zudem für Spaliere mit längerer Lebensdauer (30–40 Jahre). Die für Kleingärten abzulehnenden Sämlinge wachsen (sehr) stark, kommen spät in Ertrag und bedürfen eines höheren Schnittaufwandes. Sie werden verwendet als Halb- und Hochstamm mit Rundkrone.

Schwache und mittelstarke Unterlagen, mit Spindelerziehung fruchten ab dem 2. Standjahr und regelmäßig. Stärkere Unterlagen als Rundkrone tragen spät (ab 5. bis 7. Standjahr) und meist unregelmäßig.

Sorten

Bei der Wahl muss neben Reifezeit, Fruchteigenschaften und Robustheit auch die Befruchtungseignung berücksichtigt werden. Dies sollte in ländlichen Gärten mit vielfach verschiedenen Sorten eigentlich kein Problem sein. Gute Befruchtersorten sind 'Williams Christ', 'Vereinsdechant', 'Conference', 'Bosc Flaschenbirne', 'Clapps Liebling', 'Gellerts Butterbirne'. Im Prinzip stimmen die Blütezeiten meistens auch ausreichend überein, nur 'Alexander Lucas' und 'Verdi' blühen etwas früher.

'Alexander Lucas' und 'Gute Graue' sind triploid, d. h. sie können andere Sorten nicht befruchten. Eine Besonderheit bei Birnen ist die Parthenocarpie einiger Sorten (wie 'Conference'): hier können sich (samenlose) Früchte ohne Befruchtung ausbilden.

Da frühe und mittlere Sorten schnell teigig und mehlig werden, sollten sie eher knapp reif gepflückt werden – wenn die Grundfarbe der Schale von Grün nach Gelbgrün umfärbt (volles Gelb nur für Sofortverzehr, dann nur kurz lagerfähig!).
Hubert Siegler, Bayerische Gartenakademie

Literatur-Hinweis

Franz Mühl: **Alte und neue Birnensorten, Quitten und Nashi.**

160 Seiten, 140 Farbbilder, 89 Birnen-, 21 Quitten und 5 Nashisorten. Bestell-Nr. 1221, € 11,00

Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München · Tel. (089) 54 43 05-14/15 · E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

»Gewachsene Arzneien«:

Kräuter die Herz und Nerven stärken

Im August ist es höchste Zeit für die Kräuternernte, denn unter dem Einfluss des Sonnenlichts entwickeln die Pflanzen die größte Wirkstoffkonzentration. Viele Kräuter sind Würz- und Heilpflanzen. Ihren Platz haben sie daher nicht nur in der Küche, sondern auch in der Hausapotheke. Sie sind Kompositionen einzelner Pflanzeninhaltsstoffe, die in ihrer Gesamtheit wirken. Je nach Art enthalten sie Bitterstoffe, Gerbstoffe, Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente. Besonders hervorzuheben sind die ätherischen Öle, die eine stimulierende, antiseptische und oft auch beruhigende Wirkung haben.

Baldrian hilft bei Stress

Baldrian (*Valeriana officinalis*) ist eine uralte Kult- und Heilpflanze. Seit Jahrhunderten werden die Wurzeln in der Volksmedizin verwendet. Erst beim Trocknen



entwickelt sich der typische Geruch. Die heimische Pflanze wächst wild in feuchten Niederungen, an Flussufern, aber auch in den Bergen. Ein Anbau im eigenen Garten lohnt sich nicht.

Inhaltsstoffe: Ätherisches Öl, Gerbstoffe, Glykoside, Valepotriate, Alkaloide

Wirkung und Verwendung: Baldrian wirkt nervenstärkend, beruhigend, schlaffördernd und entkrampfend. Neben Tee und Tinktur gibt es auch Dragees, die alle Wirkstoffe des Baldrian aufweisen.

Tipp: Baldrian kann gut mit Hopfen und Melisse kombiniert werden!

Baldrian-Schlummertrunk

Zutaten: 10 g Baldrianwurzel (Apotheke), 10 g getrocknetes Johanniskraut, 10 g getrocknete Melissenblätter, 10 g getrocknete Lavendelblüten, 1 Zimtstange, 2 Flaschen Rotwein (je 0,7 l)

Zubereitung: Die getrockneten Kräuter mit Zimtstange und Rotwein in einem Gefäß kalt ansetzen und zudecken. Dieser Ansatz bleibt 3 Tage stehen. Er wird täglich umgerührt. Nach 3 Tagen abseihen, in Flaschen füllen und kühl stellen. Bei Einschlafschwierigkeiten eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen ein Likörgläschen davon trinken (Alkoholgehalt beachten!).

Die getrockneten Kräuter können auch als Teemischung verwendet werden, dann aber ohne die Zimtstange.

Lavendel – Balsam für die Sinne

Kaum ein anderes Kraut weckt so viele Erinnerungen wie der Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Großmutter's Wäscheschrank, Duftpapier und Duftsäckchen verbunden mit einem Hauch von Nostalgie lassen vergangene Zeiten wieder lebendig werden.

Lavendel stammt aus dem Mittelmeerraum wie viele andere Lippenblütler. Er bevorzugt einen leicht kalkhaltigen Boden und eine sonnige Lage. Die Pflanze ist mehrjährig und pflegeleicht. Kurz vor der Blüte (Juli/August) können die halb geöffneten Knospen zum Trocknen geerntet werden, dann ist die Wirkstoff-Konzentration am höchsten.



Inhaltsstoffe: Ätherisches Öl, Gerbstoffe, Cumarine und Phytosterole

Wirkung und Verwendung: Lavendel wirkt beruhigend, ausgleichend, schlaffördernd und nervenstärkend. Besonders beliebt ist das Lavendelbad – gestresste Menschen erleben Entspannung und Ausgeglichenheit. Lavendeltinktur (äußerlich) hilft bei Muskelverspannung und rheumatischen Beschwerden, und das Schlafkissen ist eine kleine, feine Wellness-Anwendung.

Schlafkissen mit Lavendelblüten, Hopfen und Melisse

Aus hübschem Baumwollstoff kleine Kissenhüllen nähen (15 x 15 cm). Mit dünner Verbandswatte polstern und in die Mitte getrocknete Kräuter füllen, z. B. Lavendel, Hopfen und Melisse. Dann zunähen.

Anwendung: Das Duftkissen abends auf den Oberkörper oder unter den Kopf legen. Die Körperwärme aktiviert die Heilstoffe und beim Einatmen wirken diese schlaffördernd.

Tipp: Eignet sich gut als Mitbringsel bei Krankenbesuchen

Lavendelblüten-Tinktur

Zwei Handvoll frische Lavendelblüten in ein helles Schraubglas füllen. Mit klarem Kornschnaps oder Obstschnaps bedecken. Zwei Wochen auf die warme Fensterbank stellen, ab und zu schütteln. Dann filtern, in kleine Fläschchen füllen und zum Schluss beschriften.

Tipp: Diese Tinktur kann auch innerlich verwendet werden, da sie mit trinkbarem Alkohol angesetzt ist. Äußerlich eignet sie sich bei Muskelverspannung und rheumatischen Beschwerden.

Melisse – gut für den Schlaf

Schon der griechische Arzt Hippokrates hat die Melisse (*Melissa officinalis*) zu Heilzwecken empfohlen. In den mittelalterlichen Klostergärten durfte sie nicht fehlen. Die Melisse wird wegen ihres Zitronenaromas auch Zitronenmelisse genannt.

Die Melisse kann leicht im Garten kultiviert werden. Sie liebt humushaltigen Boden. In den Blättern der Pflanze sind winzige Öldrüsen, aus denen der zitronenähnliche Duft entströmt. Die Melisse gehört zu den Blattduft- und ist eine Bienenweide.



Inhaltsstoffe: Ätherische Öle Citronellal und Citral, Gerbstoffe, Bitterstoffe sowie Flavonoide und Mineralstoffe

Wirkung und Verwendung: Diese Inhaltsstoffe machen die Melisse zu einer altbewährten Heilpflanze. Sie hilft bei Schlafstörungen, Unruhe und Nervosität. Ein Melissentee hat neben der beruhigenden auch krampflösende Wirkung bei Magen- und Darmbeschwerden. Um eine Wirkung bei Schlafstörungen zu erzielen, sollte eine Teekur über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden. Der Aufguss wird dabei höher dosiert als es sonst üblich ist.

Melissentee bei Einschlafstörungen

Zutaten: 2–3 TL getrocknete Melisse, ¼ l Wasser

Zubereitung: Das Wasser zum Kochen bringen und damit die Melisse übergießen. Den Ansatz 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen und danach abgießen. Den Tee warm trinken, evtl. mit Honig gesüßt.

Anwendung: Dreimal täglich eine Tasse. Die letzte Tasse eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen.

Johanniskraut: Sonne für die Seele

In der Volksmedizin gehört Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) zu den bekanntesten Heilpflanzen. Es hilft der Seele über ein Stimmungstief hinweg



und hat eine ausgleichende, beruhigende Wirkung. Die Pflanze blüht von Ende Juni bis in den September und wächst bevorzugt auf sonnigem Brachland.

Die Blätter haben auffallend kleine Punkte, die man gut erkennen kann, wenn man die Blätter gegen das Licht hält. Daher sagt man im Volksmund auch »Tüpfelkraut«. Bei diesen dunklen Punkten handelt es sich um eingeschlossene Ölzellen, die den Hauptwirkstoff *Hypericin* beinhalten. In den Blüten ist der Wirkstoff noch höher konzentriert. Reibt man Johanniskrautblüten zwischen den Fingern, so verfärben sich diese violett-rot.

Inhaltsstoffe: Hypericin, ätherisches Öl, Flavonoide, Harze und Gerbstoffe.

Die Komposition aller Inhaltsstoffe ist für die Wirkung der Pflanze von Bedeutung.

Wirkung und Verwendung: Johanniskraut ist ein pflanzliches Antidepressivum. Es wirkt beruhigend und stimmungsaufhellend. Verschiedene Anwendungsbereiche in der Volksmedizin konnten durch pharmakologische Untersuchungen bestätigt werden, besonders der nervenberuhigende Effekt.

Johanniskraut hat eine abschirmende Wirkung gegen Reizüberflutung, Stresssituationen, Angstzustände (z. B. Prüfungsangst). Daneben werden auch nervöse Unruhe, Schlafstörungen und Wechseljahrbeschwerden damit behandelt. Weil

das Johanniskraut in höherer Dosis auch Nebenwirkungen hat, sollte eine innere Anwendung mit dem Arzt geklärt werden.

Herzgespann: das Herzgold

Herzgespann (*Leonurus cardiaca*) ist eine fast vergessene Heilpflanze. In alten Zeiten wuchs sie nahezu in jedem Bauerngarten. Die Bäuerin verwendete gerne den Herzgespann-Tee als Hausmittel gegen nervöse Unruhe und Herzklopfen. Zitat aus einem alten Kräuterbuch: »*Es gibt kein besseres Kraut, um die melancholischen Gedanken des Herzens zu zerstreuen und das Herz zu stärken.*«

Herzgespann ist mehrjährig, gehört zu den Lippenblütlern und wird bis zu 1,20 m hoch. Die Pflanze wächst an Zäunen, Wegrändern und alten Dorfstraßen. Herzgespann ist geschützt, da es in der Natur nur noch selten vorkommt. Sehr leicht lässt sich Herzgespann im Garten kultivieren. Dies lohnt sich auch dann, wenn man die Pflanze nicht medizinisch nutzt. Sie ist anspruchslos und liebt einen sonnigen Standort. Ihre Blüten ziehen Hummeln und Bienen magisch an, und es ist eine Augenweide, die Insekten beim Nektarsammeln zu beobachten.

Inhaltsstoffe: Ätherisches Öl, Flavonoide, Gerbstoffe, Bitterstoffe, Glykoside, Alkaloide

Wirkung und Verwendung: Herzgespann wirkt beruhigend, herzstärkend, krampflösend und blutdrucksenkend. Es darf nicht überdosiert werden, denn auch hier gilt der Grundsatz: Die Dosis ist entscheidend, ob etwas Heilmittel oder Gift ist.



Ernte und Aufbereitung: Die oberen Pflanzenteile zur Blütezeit von Juni bis August ernten, bündeln und an einem luftigen, schattigen Ort aufhängen. Danach die Blüten und Blätter abstreifen und in Behältern dunkel aufbewahren.

Teezubereitung

2 Teelöffel getrocknetes Kraut mit ¼ l kochendem Wasser übergießen. Dann 10 Minuten ziehen lassen und abseihen. Bei Bedarf kurmäßig 3 Wochen lang 2–3 Tassen pro Tag trinken.

Hinweis: Herzgespann kann mit Melisse, Johanniskraut oder Baldrian und Weißdorn kombiniert werden.

**Rosmarin – ein Muntermacher**

Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*) ist die geeignete Pflanze für alle, die einen niedrigen Blutdruck haben oder sich erschöpft fühlen. Heutzutage ist Rosmarin ein beliebtes Gewürz und ein Muntermacher.

Rosmarin ist ein Lippenblütler, seine Heimat ist der Mittelmeerraum. Er gedeiht bei uns am besten als Topfpflanze auf dem Balkon oder auf der Terrasse und wirkt dort sehr dekorativ. Die Pflanze an einem kühlen hellen Platz im Haus überwintern und nur mäßig gießen.

Inhaltsstoffe und Wirkung: Der ganzen Pflanze entströmt ein intensiver Duft. Hauptwirkstoff ist ein ätherisches Öl, das Rosmarin-Kampfer enthält. Weitere Inhaltsstoffe sind Gerbstoffe, Bitterstoffe, Flavonoide und Harze.

Rosmarin wirkt tonisierend auf das Herz-Kreislauf-System, hilft bei Erschöpfung und vor allem bei niedrigem Blutdruck.

Rosmarin-Tee statt Kaffee

Zutaten: 1 TL Rosmarinblätter, ¼ l Wasser

Zubereitung: Das Wasser zum Kochen bringen und damit die Rosmarinblätter überbrühen und 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen.

Anwendung: Wer geistig frisch sein will, kann statt Kaffee Rosmarin-Tee trinken. Gegen Erschöpfungszustände und einen niedrigen Blutdruck hilft jeweils morgens und nachmittags eine Tasse Rosmarin-Tee – jedoch nicht während einer Schwangerschaft!

Markusine Guthjahr

Literatur-Empfehlung

Markusine Guthjahr: **Die Bäuerliche Naturapotheke**, 127 Seiten, mit farbigen Abbildungen
Bestell-Nr. 213024, € 19,95

Dr. Eleonore Hohenberger: **Gewürzkräuter und Heilpflanzen**. 84 Seiten, 109 Farbbilder, 89 Pflanzen.
Bestell-Nr. 1084, € 7,50

Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes f. Gartenbau u. Landespflege e. V.
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Kreativität beflügelt, Materialien, Farben und Formen inspirieren

Das Wissen um Gestaltungsregeln kann als Maßstab dienen, mit welchen Materialien und Dekorationen man sich umgibt. Natürlich ist in diesem Rahmen nur eine begrenzte Auswahl an Aspekten der Gestaltungsgrundlagen möglich, sie sollen inspirieren, die Fantasie anregen und sensibilisieren. Wenn man die nötige Zeit investiert und wenn die nötigen Handgriffe sitzen, entstehen Stimmungsinselfen, die wir mit allen Sinnen genießen.

Harmonie und Kontrast

Jeder kennt diese Begriffe, häufig werden sie mit Farben in Verbindung gebracht. Das Spannende in der Gestaltung ist: Das Eine schließt das Andere nicht aus! Durch das Arbeiten mit Kontrasten in Farbe, Form und Bewegung entsteht eine reizvolle und faszinierende Wirkung.

Eine harmonische Gestaltung kommt zustande, wenn gleichartige Materialien oder Farbnuancen kombiniert werden. Werden verschiedene Gestaltungsmittel in einer ausgleichenden Verteilung zusammengefügt, spricht man von Harmonie. Ein optisches Gleichgewicht entsteht – ein sichtbares ausgewogenes Verhältnis von Material, Farbe und Form. Kontrast gibt es in vielerlei Hinsicht. Um nur einige Beispiele zu nennen:

- Stielrichtung: modern – rustikal
- Materialien: natürlich – künstlich
- Farbtemperatur: warm – kalt
- Farbton: hell – dunkel
- Textur: glatt – rau
- Größe: kompakt – ausladend

Für einen ungeübten Gestalter ist es einfacher, sich zunächst im Bereich der Harmonie zu bewegen. Doch gibt es die Möglichkeit, einen Kontrast als punktuellen (genau und effektiv platzierten) Akzent zu setzen. Mit etwas Übung, Einfühlungsvermögen und Zeit wird ein »Aha-Effekt« entstehen. Dieser lädt oft ein nochmals hinzuschauen und gibt einem Werkstück das besondere Etwas.

Der berühmte Rote Faden

Diesen Ausdruck verwendet man, wenn durch Gemeinsamkeiten und Verbindung ein großes Ganzes erkennbar ist. In der Gestaltung spricht man von einem Roten Faden, wenn sich die Materialien oder Dekorationselemente und Ideen in ihrem Umfeld wiederholen.

In den unterschiedlichen Werkstücken müssen sich dabei nicht alle Materialien wiederholen. Wichtig ist, dass ein Teil der Motive, Farben oder Kombinationen wiederkehren und somit Zusammengehörigkeit vermitteln.

In den Bildbeispielen (rechts) präsentiert sich das Thema Obst und Gemüse auf sehr unterschiedliche Weise. So ist es möglich, einem ganzen Fest diese Wirkung und Stimmung zu geben. Auch die Frühlingsdekoration im ganzen Haus kann ein aufeinander abgestimmtes Kunstwerk sein.

Es gibt viele Gelegenheiten, sein Zuhause zu verzaubern und Wohlfühlloasen zu schaffen: Familienfeste im Jahreskreis oder wenn Gäste kommen – oder einfach aus dem Bedürfnis heraus, kreativ zu sein.

Kreativität beflügelt, Originalität und neue Ideen entstehen. Wer einmal damit begonnen hat, bekommt Lust auf mehr. Aus dieser Motivation entwickelt sich die Fähigkeit, eigene Ideen umzusetzen. Es lohnt sich, seine Möglichkeiten auszuloten und zu realisieren – zur eigenen Freude und Begeisterung.

Unser Tun soll in erster Linie glücklich machen. Lustige Ideen bereiten uns schon bei der Umsetzung Freude. Je einfacher gearbeitet wird, umso wichtiger ist dabei jedes Detail.





(linke Seite, oben): Die üppige grüne Schärpe empfängt den Besucher und überrascht mit edlen Rosenblüten

Das Thema »Obst und Gemüse« kann als »Roter Faden« einem ganzen Fest den stimmungsvollen Rahmen verleihen. Dabei werden Details fantasievoll arrangiert (1) – (3).

(4) Originelle Ideen wie dieses Gummistiefel-Regal bereiten uns schon bei der Umsetzung Freude. Bei wenigen und einfachen Materialien kann man sich umso mehr auf die Details konzentrieren.

(5) Harmonie und Kontrast sind die zentralen Stichworte für die Gestaltung. Im Idealfall entsteht ein ausgewogenes Verhältnis von Material, Farbe und Form.

(6) Eine Tischdekoration wie unten wirkt gleichermaßen stilvoll und erzeugt Atmosphäre.



»Der Blick für das Schöne ist ein großer Reichtum der nichts mit Geld und Stand zu tun hat, sondern die Seele reich macht und beschenkt.«

Ich bin überzeugt: Je mehr wir uns auf die eigene Kreativität einlassen, umso mehr Potenzial wird entstehen und umso mehr Herzblut wird in unserer Umgebung sichtbar und fühlbar sein. Gartenbauvereine bieten traditionell Kurse und Seminare, zur Förderung und Inspiration der Kreativität an. Sie arbeiten seit jeher eng mit ansässigen Gärtnereien und Blumengeschäften zusammen, um den steigenden Anspruch von guter Qualität an Blumen, Pflanzen, Materialien und Ideen für Ihre Mitglieder zu erhalten. Dies sichert uns ein wertiges Umfeld, für das Jeder von uns Verantwortung trägt.

Petra Schuck

Alle Materialien bekommen Sie in Ihrem Floristik-Fachgeschäft, dazu jede Menge Tipps und Ideen. Es lohnt, sich auf die Suche nach einem Floristen zu machen, dessen Arbeiten Sie ansprechen. Dort werden hochwertige Produkte exklusiv entworfen und gefertigt und sorgen so dafür, dass Ihr Zuhause zur Wohlfühloase wird.





Seltene Früchte

Jeder Feinschmecker sucht stets nach Seltenem, Rarem. Etwas Neues zu entdecken ist das Ziel. Wie auf einer Reise der Abenteuerhungrige die Überraschung sucht und etwas nie Gesehenes erspüren möchte oder in der Wildnis einen nie gegangenen Pfad zu gehen. Das ist es, was im Leben die Würze gibt.

Mir geht es wie einem abenteuerhungrigen Feinschmecker. Nicht jede Entdeckung ist immer perfekt, aber gut genug, um ausprobiert zu werden. Vieles ist ja auch nur Sache des individuellen Geschmacks. Und schon wandert wieder ein Abenteuer in meinen Garten, wartend darauf, erlebt beziehungsweise vernascht zu werden.



Indianerbanane

Der Korb ist inzwischen bunt gefüllt. Eine der Köstlichkeiten wanderte in Form von 9 Samen in meine Beete. Elf Jahre danach genieße ich die ersten Indianerbananen (*Asimina triloba*) – welch ein Abenteuer!

Vor einer Benjeshecke stehen sie leicht geschützt vom ersten Tag an draußen und mussten in den elf Jahren bis zu -20°C aushalten. Den schweren Lehmboden dort scheinen sie zu mögen. Staunässe gibt es aber nicht. Und für ausreichend Sonne ist immer gesorgt.

Diese dicklichen, meist leicht länglichen Früchte sind genussreif, wenn die grüne Schale einen Hauch von Gelb annimmt, ab Mitte September. Dann löst sich die Frucht auch leicht vom Baum. Sie soll schnell verzehrt werden. Optimalen Genuss gibt es etwa 3 Tage lang.

Man kann die »Pawpaw« längs mit einem Messer rundherum anschneiden, wie bei der Avocado, und dann die Hälften gegeneinander aufdrehen. Mit dem Löffel wird dann das zarte, cremige Fruchtfleisch ausgelöffelt – ein Traum! Der Geschmack erinnert an Banane mit ganz viel Mango und etwas Maracuja. Wenn die Pflanzen mich einmal mit mehreren Früchten beschenken sollten, werde ich bestimmt tolle Nachspeisen oder Eis daraus herstellen.

Chinesische Dattel

Ganz anders verhält sich die Chinesische Jujube (*Ziziphus jujuba*), auch »Rote oder Chinesische Dattel« genannt. Sie wächst und blüht zuverlässig Jahr für Jahr. Leider gibt es nur in sehr heißen Sommern reife Früchte. Dann aber wird man sein blaues Wunder erleben: Ich habe noch nie zuvor eine so süße Frucht aus dem Garten gegessen! Gut ausgereift und dann getrocknet schmecken die Jujuben wie echte Datteln.

Ich vermute fast, die großen Mengen werden meine Enkelkinder ernten können. Freuen wird es sie dann auch, dass alle meine Tiefwurzler nie gegossen werden müssen – auch wenn die Sommer immer trockener und heißer werden.



Tschechische Garten Union, Stankov
In Zusammenarbeit mit der Stadt Stankov

veranstaltet traditionelle

42.

GROSSE BLUMENAUSSTELLUNG

11.8.-13.8.2017

in Kulturhaus Staňkov

Hauptausstellungen: Georginen, Gladiolen, Bonsai
Teil der Ausstellung: Verkauf von selbstgezüchteten Gartenprodukten
Aussteller: Mitglieder des Vereins und Gäste

Öffnungszeiten:

Freitag	11.8. - 14.00 - 18.00
Samstag	12.8. - 8.00 - 18.00
Sonntag	13.8. - 8.00 - 18.00

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Kaki

Seit 15 Jahren gedeihen drei Kakibäume (*Diospyros kaki*) hier in Dixenhausen. Sie lieben den Schutz der Edelkastanien und stehen nicht in der vollen Sonne. Die ersten Früchte schenkte mir der älteste Baum im Spätherbst. Tatsächlich fallen erst die Blätter, bevor die runden, orangefarbenen



Früchte genussreif sind. Ein spät einsetzender Frost wie 2015 ist ideal, um vom Baum die süß-saftigen Früchte zu ernten. *Diospyros* bedeutet Götterfrucht, und so schmeckt sie auch. Zu früh gepflückte Kaki schmecken allerdings adstringierend. Auch hier hat es erst für wenige Leckereien gereicht. Es war aber ein großes Erlebnis

Mehr Lust auf weitere Pflanzen-Abenteuer im eigenen Garten wünscht
Ihre Barbara Krasemann

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

Quer
beet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 7.8., 19 Uhr

Kräuter zu Himmelfahrt, Sterndolde im Garten,
Johanniskraut, Grünes Meran, Käse herstellen

Montag, 21.8., 19 Uhr

Gemüse in Bamberg, Neues aus Weihenstephan,
Hochbeet Pizzakräuter, Blutweiderich kulinarisch

Aus dem Garten in die Küche



Foto: Tanja Major

Neues von der vielseitigen Zucchini

Die Zucchini zählt neben Gurke, Kürbis und Melone zu den Kürbisgewächsen. Seit den 80er Jahren erfreut sie sich zunehmender Beliebtheit. Die Früchte gibt es von dunkel- bis hellgrün und in Gelb, mit weißen Sprenkeln oder Streifen. Jung geerntet schmecken sie in einer Länge von 15–20 cm am besten. Übersieht man sie, können sie riesig werden und schmecken dann eher schwammig und wässrig. Die großen Blüten sind nicht nur hübsch anzusehen, sondern ebenfalls eine Delikatesse. Bedingt durch ihren neutralen Geschmack kann man Zucchini vielfältig zubereiten. Die schnell wachsende und anspruchslose Frucht lässt sich als Salat, Auflauf, Suppe, Grillgemüse oder sogar im Kuchen verwerten.

Zucchini haben einen hohen Wassergehalt und wenig Kalorien. Im Vergleich zu Gurken sind sie wasserärmer und vitaminreicher. Sie werden mit der Schale verzehrt, die das Vitamin β -Karotin enthält. Inhaltsstoffe sind außerdem die Vitamin A und E, dazu reichlich Vitamin C und Folsäure sowie Kalium, Kalzium, Phosphor, Mangan, Zink, Schleim- und Bitterstoffe sowie Spuren von Selen. Die Früchte sind leicht verdaulich und aufgrund ihres hohen Basenüberschusses (der höchste von allen Gemüsearten!) regen sie den Stoffwechsel an und wirken entsäuernd.

Zucchini sind ein typisches Sommergemüse, obwohl es sie fast das ganze Jahr über zu kaufen gibt. Die Früchte sollen fest, frisch und die zarte Haut unverletzt sein. Beschädigte Stellen schimmeln schnell. Im Gemüsefach oder an einem kühlen Ort halten sie sich ca. 5 Tage.

Vor dem Verarbeiten die Zucchini waschen, Stiel entfernen und in Scheiben schneiden. Gefüllte Zucchini werden zuvor halbiert und entkernt, ebenso sehr große Früchte. Sie sollten erst zum Ende der Zubereitung gesalzen werden, damit das Fruchtfleisch nicht zu weich wird. *Rita Santl*

Zucchini-Lasagne

Einfach – schnelle Vorbereitung

Zubereitung

Zucchini waschen (große Früchte halbieren und mit einem Esslöffel entkernen), wiegen und mit einer Handreibe grob raspeln. Zwiebeln würfeln, Knoblauch durchpressen. Öl erhitzen, Zwiebeln und den Knoblauch anbraten, Zucchiniraspel zugeben. Dann mit Rotwein und Tomatenpüree aufgießen, würzen und ca. 10 Minuten köcheln lassen.

Milch mit Mehl klumpenfrei verrühren, in die kochende Soße einrühren, abschmecken. In eine Auflaufform etwas Soße geben. Die Nudelteigplatten auflegen, erneut Soße und Nudelteigplatten zugeben, bis nur noch wenig Soße übrig ist. Die letzte Schicht besteht aus wenig Soße und in Scheiben geschnittenem Mozzarella. Im Backofen bei 175 °C Ober-/Unterhitze ca. 45 Minuten lang backen.

Zutaten

500–700 g Zucchinifleisch
2 Zwiebeln, 2 Knoblauchzehen
2 EL Öl, 1/8 l Rotwein
1 P. Tomatenpüree (500 g)
Salz, Paprika (süß und scharf)
Frische Kräuter (oder Pizzagewürz)
2 TL Instantbrühe
300 ml Milch
30 g Mehl
ca. 300 g trockene Nudelteigplatten (ohne Vorkochen)
250 g Mozzarella



Kartoffel-Zucchini-Gratin

Zubereitung

Eine feuerfeste Form mit Öl einfetten. Kartoffeln und Zucchini waschen, Kartoffeln schälen. Dann die Kartoffeln und Zucchini in feine Scheiben hobeln. Sahne mit Wasser und Brühe mischen.

Auflaufform mit einer Lage Kartoffeln auslegen, salzen und pfeffern. Dann eine Lage Zucchini und eine weitere Lage Kartoffeln einschichten, wieder würzen usw. Als Abschluss Kartoffeln fächerartig auflegen und Sahne-Brühe-Gemisch darüber gießen. Die Kartoffelscheiben sollen knapp bedeckt sein. Bei 180 °C Ober-/Unterhitze im vorgeheizten Ofen ca. 1 Stunde backen. 10 Minuten vor Gar-Ende den geriebenen Emmentaler aufstreuen und überbacken.

Das Gratin passt gut zu kurzgebratenem Fleisch oder Fisch.

Zutaten

1 TL Öl, 700 g Kartoffeln
300 g Zucchini (klein bis mittelgroß)
1 Becher Sahne
200 ml Wasser mit 1 TL Brühpulver
Salz, Pfeffer
ca. 100 g geriebener Emmentaler



Zucchini-Parmesan-Chips

Zubereitung

Den Backofen auf 230 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Zucchini waschen, in ca. 4–5 mm dicke Scheiben hobeln oder schneiden. Die Scheiben sollen gleich dick sein, damit sie gleichzeitig garen und nicht vorzeitig braun werden.

Zucchinischeiben in Öl wenden. Dann in einem Gemisch von Semmelbröseln, Parmesan, Salz und Pfeffer beidseitig wenden. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech geben und im Backofen ca. 20 Minuten backen. Nach der Hälfte der Backzeit wenden.



Zuchnicremesuppe

Zubereitung

Zwiebeln schälen, grob würfeln. Zucchini waschen und in grobe Würfel schneiden. Knoblauchzehe schälen und zerkleinern. Kartoffeln waschen, schälen, grob würfeln. Fett in einem Topf erhitzen, Zwiebelwürfel glasig dünsten. Zucchini, Knoblauch und Kartoffeln zugeben. Mit der Brühe aufgießen, würzen mit Salz, Pfeffer, Muskat. Einen Zweig Liebstöckel zugeben und 15 Minuten lang köcheln. Gewaschene Zitrone reiben und auspressen.

Suppe pürieren, mit 2 EL Zitronensaft und Sauerrahm verfeinern, abschmecken. Suppe mit je 1 Scheibe Mozzarella, Zitronenabrieb und einem Thymianzweig anrichten. Nach Belieben kurz im Backrohr überbacken: Grillen bei 150 °C.

Zutaten

2 Zwiebeln, 800 g Zucchini,
1 Knoblauchzehe, 200 g Kartoffeln,
3 EL Öl (oder Butter), 1–2 EL Gemüsebrühe-Extrakt, ¾ l Wasser, Salz, Pfeffer, Muskatnuss, Liebstöckel, 1 Biozitrone (Saft und Abrieb), 200 g Sauerrahm, 200 g Mozzarella, Thymianzweige



Zuchnipuffer mit Kartoffeln

Zubereitung

Große Zucchini waschen, längs halbieren, mit einem Löffel die Kerne entfernen (bei kleinen Zucchini brauchen die Kerne nicht entfernt werden). Zucchini mit einer groben Handraspel reiben, Flüssigkeit abgießen und wiegen. Kartoffeln waschen, schälen, ebenso grob reiben. Eier, Mehl, Quark bzw. Sauerrahm zugeben und würzen. Den geriebenen Parmesan untermischen. In einer beschichteten Pfanne 1–2 EL Butterschmalz/Öl erhitzen, 2 EL der Zucchini-Kartoffel-Masse für jeden Puffer mit einem Löffel in die Pfanne geben, andrücken und bei geringer Temperatur die Puffer beidseitig jeweils 4 Minuten lang goldbraun ausbacken. Bei 100 °C in der Backröhre warmstellen. Den restlichen Pufferteig nach und nach ausbacken. Nach Belieben je eine Scheibe angebratenen rohen Schinken auf die Puffer geben.

Zutaten

400 g Zucchini, 400 g Kartoffeln, 2 Eier,
5 EL Mehl, 200–250 g Quark oder Sauerrahm, Salz, Pfeffer, 6 EL geriebener Parmesan, 4–6 EL Butterschmalz oder Öl

Zucchini-Nusskuchen

Zubereitung

Eine Springform (26–28 cm Durchmesser) fetten und bemehlen. Zucchini waschen, halbieren, bei großen Früchten Kerne mit einem Esslöffel heraus schaben. Zucchini auf einer Handraspel reiben und im Sieb abtropfen lassen. Weiche Butter schaumig schlagen, Eier und Zucker abwechselnd zugeben und zu einer cremigen Schaummasse rühren. Die Walnüsse, Saft und den Abrieb der Zitrone mit Mehl, Backpulver untermischen. Zum Schluss die abgetropften Zuchniraspel zugeben, verrühren. Den Teig in die Form füllen und bei 160 °C Ober-/Unterhitze 60 Minuten backen. Nach dem Erkalten mit geschmolzenem braunem u. weißem Schokoguss überziehen, verzieren.

Zutaten

500 g geriebene Zucchini, 250 g Butter,
5 Eier, 220 g Zucker, 200 g geriebene Walnüsse, ½ Bio-Zitrone, 300 g Mehl,
1 P. Backpulver, Schokoguss (braun u. weiß)

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Neufahrn (KV Freising)	Alfred Lindner
Unterpfaffenhofen-Germering (KV Fürstenfeldbruck)	Peter Schaumeier
Geisenfeld (KV Pfaffenhofen)	Werner Weiß
Schwabsoien (KV Weilheim-Schongau)	Angelika Renk
Schönauer Land (KV Regen)	Belinda Kufner
Neuses am Brand (KV Coburg)	Werner Kölbel
Zilgendorf (KV Lichtenfels)	Philipp Schäffner
Ettenstatt (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Angelika Wägemann
Stetten/Maicha (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Peter Böhm
Westheim (KV Bad Kissingen)	Ulla Wiegel
Roßbrunn/Mädelhofen (KV Würzburg)	Peter Metz
Schmiechen-Unterbergen (KV Aichach-Friedberg)	Tatjana Sumperl
Hirblingen (KV Augsburg)	Bernhard Schmid
Zusmarshausen (KV Augsburg)	Martin Reiter
Bachhagel (KV Dillingen)	Stefan Schneid
Gremheim (KV Dillingen)	Manfred Waller
Sontheim (KV Dillingen)	Martina Mairshofer
Gansheim-Burgmannshofen (KV Donauwörth)	Manuela Girstmair
Mauern (KV Donauwörth)	Sandra Schön
Rain am Lech (KV Donauwörth)	Reinhold Kreft
Biberachzell (KV Neu-Ulm)	Gabriele Hohenbleicher
Erlbach-Niederhofen (KV Nördlingen)	Sabine Dietrich
Schmähingen (KV Nördlingen)	Roland Gröner
Durach (KV Oberallgäu-Nord)	Daniela Lingenheil
Sonthofen (KV Oberallgäu-Süd)	Cornelia Stumpf
Frankenhofen (KV Ostallgäu)	Marita Stuber
Görisried (KV Ostallgäu)	Helmut Hotter
Lauchdorf (KV Ostallgäu)	Margot Unglert-Rauch
Waal-Emmenhausen (KV Ostallgäu)	Marion Wohlhaupter
Weicht (KV Ostallgäu)	Peter Müller
Kettershausen-Bebenhausen (KV Unterallgäu)	Max Weber

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Robert Neußner verstorben

Robert Neußner aus Mainbernheim (Lkr. Kitzingen) war 35 Jahre Vorsitzender (1977–2012) des Kreisverbandes. Ein besonderes Highlight in dieser Zeit war die »Kleine Gartenschau« 2011 in Kitzingen. Schon zuvor hatte er viele Menschen für den »Tag der offenen Gartentüre«, die Ortsverschönerung oder den Dorfwettbewerb gewinnen können. Der überzeugte Lehrer für alte Sprachen am Gymnasium in Marktbreit war in vielen Ehrenämtern unterwegs. Als Mitglied des Kreistages vertrat er stets die Belange des Kreisverbandes. Aus innerer Überzeugung und Leidenschaft setzte er sich für das Gärtnern, die Natur und Umweltbewusstsein ein. Bekannt war er für seine Reden. Auch auf unseren Tagungen ergriff er meist am Ende stimmgewaltig das Wort.

Für seinen Einsatz erhielt er die »Goldene Rose« des Landesverbandes, die »Bayerische Staatsmedaille« in Anerkennung seiner Verdienste um Gartenbau und Landespflge in Bayern und wurde zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbandes ernannt.

Landesverband am »Tag der offenen Tür« der LWG

Unter dem Motto »Wasser wirkt Wunder« veranstaltete die Bay. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) ihren »Tag der offenen Tür« in diesem Jahr in Veitshöchheim. Für Jung und Alt gab es dabei ein buntes Rahmenprogramm mit zahlreichen interaktiven und erfahrungsreichen Angeboten.



Der Pavillon des Landesverbandes an der LWG betreut durch Felicia Carano (links oben, rechts im Bild) und Dr. Lutz Popp (links unten, Bildmitte) sowie der Blick vom Stand auf das gut besuchte Gelände (rechts).

Der Landesverband war dieses Jahr erstmalig Aussteller an der LWG. Deren Programm begeisterte Besucher unter anderem durch den »Blick ins Bienenvolk«, »Vorführungen der Zauberlehrlinge« und den »tiefen Weinkeller«. Felicia Carano und Dr. Lutz Popp von der Geschäftsstelle standen am Pavillon des Landesverbandes bereit, um gärtnerische und vereinsorganisatorische Fragen zu beantworten und die Dienstleistungen des Landesverbandes für die Gartenbauvereine vorzustellen. Der »Gartenratgeber«, die neuen »Gärtner wissen« sowie die Fach- und Merkblätter wurden von zahlreichen, wissbegierigen Besuchern gerne mitgenommen.

Hohe Auszeichnung für Günter Reif

Der Vorsitzende des KV Kulmbach und stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberfranken für Gartenbau und Landespflge Günter Reif (Bildmitte), wurde mit der »Verdienstmedaille zum Verdienstorden der Bundesrepublik



Deutschland« ausgezeichnet. Der Kulmbacher Landrat Klaus-Peter Söllner (links im Bild) nahm die hohe Ehrung im Beisein der Bezirksvorsitzenden MdL Gudrun Brendel-Fischer (2.v.l.), die den Vorschlag eingereicht hatte und Kreisfachberater Friedhelm Haun (rechts) vor. Mit dabei waren außerdem Frau Reif und Klaus-Peter Kugler (stellvertretender Vorsitzender des KV Kulmbach).

Durch seine berufliche Tätigkeit war Günter Reif viel in ganz Bayern unterwegs und hat sich immer für die Gartenbauvereine eingesetzt, u. a. bei den Kreisverbänden Straubing-Bogen und Roth-Schwabach. Neben zahlreichen anderen ehrenamtlichen Funktionen ist er auch Mitglied in der Bewertungskommission in Oberfranken zum Dorfwettbewerb. Für sein Engagement um die oberfränkischen Gartenbauvereine erhielt er auch die »Goldene Oberfrankenmedaille«.

Streuobstwiesenseminar in Niederbayern

Zu einem Streuobstwiesenseminar hatte der Bezirksverband für Gartenkultur u. Landespflege Niederbayern in den Kreislehrgarten des Kreisverbandes Landshut eingeladen. Der Jugendreferent des Bezirksverbandes, Kreisfachberater Harald Götz, konnte neben zahlreichen Teilnehmern aus den Kreisverbänden Niederbayerns auch die neue Vorsitzende des Kreisverbandes Landshut, Martina Hammerl, mit dem Jugendreferenten Peter Fischer begrüßen.



Den Seminartag eröffnete die Referentin Lisa Fleischmann, die einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten der sogenannten Wasserkiste gab. Diese hatten alle Kreisverbände im vergangenen Jahr erhalten. Damit sollen Eigenschaften des Wassers und ganz nebenbei auch dessen Schutzbedürftigkeit vermittelt werden.

Zur Vorbereitung auf den bayernweiten Jugendwettbewerb »Streuobst-Vielfalt-Beiß rein« im nächsten Jahr, machte die Streu-

Unsere Gastgeber bei der Landesverbandstagung:

Landkreis Eichstätt und Beilngries

Der Landkreis Eichstätt ist in seiner Vielfalt einzigartig: In kaum einem anderen Landkreis liegen Tradition und Fortschritt, naturnahes Leben und hochproduktives Arbeiten, Kultur und Geschichte sowie Pflege der Geschichte und zukunftsorientiertes Handeln so dicht beieinander – optimale Voraussetzungen zum Leben, Arbeiten und Erholen.

Geographische Lage

Aufgrund der langen und ereignisreichen Geschichte kann man gerade den Landkreis Eichstätt als einen »Schmelztiegel bayerischer Stämme« bezeichnen. Durch seine zentrale Lage sind Landkreise von vier Regierungsbezirken benachbart. Das Kreisgebiet gehört fast ganz der Südlichen Frankenalb an und ist Herzstück des »Naturparks Altmühltal«, des zweitgrößten deutschen Naturparks. Über 80 % der Landkreisfläche liegen im Naturpark. Der Landkreis hat aktuell 128.805 Einwohner – mit steigender Tendenz!

Geschichte

Das Gebiet des heutigen Landkreises hat eine sehr wechselvolle Geschichte. Zahlreiche Funde zeigen, dass der Neandertaler vor mehr als 60.000 Jahren hier lebte und Mammuts, Höhlenbären und Wollnashörner jagte. Knochen der erlegten Tiere und Steinwerkzeuge fanden sich zum Beispiel in der Höhle »Hohler Stein« im Schambachtal bei Arnsberg. Noch als Geländedenkmäler heute erhalten sind Viereckige Keltenschanzen. Im Dietfurter Talkessel bestand im 10. Jh. v. Chr. eine der größten Keltensiedlungen Nordbayerns. Den Kelten folgten die Römer und die Alemannen, die ihre Spuren im Land hinterließen. Die Herrschaft der Alemannen währte aber nicht lange. Sie wurden von verschiedenen bajuwarischen Stämmen abgelöst, die von Südosten her einwanderten.

Mit dem heidnischen Glauben räumte spätestens der Heilige Willibald auf, der im 740 nach Eichstätt kam. Er christianisierte zusammen mit seinen Geschwistern Wunibald und Walburga die

Weihenstephaner Gemüsebautag

unter dem Motto »Tomate 3.0 – Update für Liebhaber«
Samstag, 5. August, 9–16 Uhr

Das Programm bietet eine breite und bunte Palette an Beiträgen. In den Vorträgen am Vormittag behandeln die Referenten Basiswissen. Aber auch Kuriositäten, Neuheiten und praktische Tipps zu den Kulturen werden vorgestellt. Damit es nicht bei der Theorie bleibt, steht am Nachmittag die praktische Umsetzung im Vordergrund mit Führungen auf dem Gelände des Instituts für Gartenbau und der Kleingartenanlage. Teilnahmegebühr: 25 € inkl. Seminarunterlagen, Getränke
Weitere Informationen: www.hswt.de

obstpädagogin Tina Hermanns zu Beginn ihrer Ausführungen Vorschläge zu möglichen Aktionen im Wechsel der Jahreszeiten auf der Streuobstwiese. Neben einer winterlichen Spurensuche im Schnee, dem Bau von Nistkästen und Nisthilfen oder einer Wiesenblumenwanderung verstand es die Referentin Begeisterung für umfangreichere Aktionen wie eine Heuernte mit mähen und trocknen auf speziellen Trockengestellen, den sogenannten »Heumännchen« oder »Schwedenreiter«, zu wecken. Auch zur Obsternte und -verwertung wusste sie mit Saft pressen, Besuch in einer Mosterei, Obst dörren, im Backhaus backen oder einer Apfelverkostung viele mögliche Aktionen anzusprechen.

Der Nachmittag war dann ausschließlich der praktischen Durchführung einer Reihe von Aktionen vorbehalten.
*Harald Götz, Kreisfachberater in Straubing-Bogen
Jugendreferent im Bezirksverband Niederbayern*



Große Bereiche des Landkreises liegen im Naturpark-Altmühltal. Eine Bootstour auf dem langsamsten Fluss Deutschlands ist immer ein Erlebnis.

Bevölkerung und ließ Klöster und Kirchen bauen. Nachdem er 741 vom heiligen Bonifaz zum Bischof geweiht wurde, gründete er das Bistum Eichstätt. Eichstätt ist nicht nur Kreis- und Bischofsstadt, sondern auch Sitz der europaweit einzigen Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt mit mehr als 5.500 Studenten.

Die Nachfolger Willibalds auf dem Bischofsstuhl verstanden es, ihre weltliche Macht auszubauen. Um die erste Jahrtausendwende erwies sich Eichstätt als »wahre Pflanzschule für Bischöfe«. Im 15., 16. und 17. Jh. machten die Eichstätter Bischöfe ihren Hof zu einem bedeutenden Zentrum der Wissenschaft und der Künste.



Treppenhaus der fürstbischöflichen Residenz
 Im Gegensatz dazu stehen die für die Region typischen Jurahäuser, die in einer schlichten, Form gebaut sind, als Ausdruck des kärglichen Landlebens in jener Zeit.

Freizeit und Tourismus

Der Landkreis Eichstätt kann mit Stolz auf seine touristische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen hat sich die Altmühlregion nach Gründung des »Naturpark Altmühltal« im Jahr 1969 zu einer bedeutenden Urlaubs- und Ausflugsregion entwickelt. Im Naturpark werden heute jährlich mehr als zwei Mio Übernachtungen registriert.

Eichstätt ist nicht nur als Landkreis mit der geringsten Arbeitslosenquote bekannt, sondern auch für die 30 Museen und Sammlungen. Besucher können neben Rad- und Bootwandern auch Klettern oder prähistorische Funde bestaunen, wie den Urvogel *Archaeopteryx* im Jura-Museum, das in der prächtigen Willibaldsburg untergebracht ist. Auf dem Gelände befindet sich auch der »Hortus Eystettensis«. Nach 400 Jahren wurde der im Dreißigjährigen Krieg zerstörte Garten zu neuem Leben erweckt. Unter der Regie der Schloss- und Gartenverwaltung Ansbach entstand 1998 ein neuer Garten. Das Ziel war es, viele der ursprünglichen Arten in der Gartenanlage zugänglich zu machen. Botanische Highlights zum Lustwandeln sind außerdem der »Hofgarten« sowie der »Biotopgarten« am Informationszentrum des Naturparks.

Wer tiefer in die Geschichte zurückgehen möchte, dem seien die vielen öffentlich zugänglichen *Fossiliensteinbrüche* empfohlen.



»Hortus Eystettensis« an der Willibaldsburg in Eichstätt

Die Reformation stieß in Eichstätt auf erbitterten Widerstand. Das Bistum galt als eine der Hochburgen des Katholizismus – obwohl es fast vollständig von Gebieten eingeschlossen war, die sich der neuen Glaubenslehre verschrieben hatten.

Die Fürstbischöfe lenkten ihr Gebiet geschickt durch die politischen und kriegerischen Ereignisse Europas. Sie verschwendeten die Gelder nicht für den Krieg, sondern holten sich Bau-

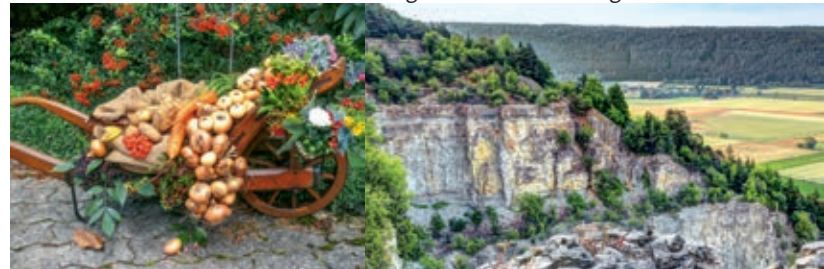
meister und sorgten für prunkvolle Bauten.

Der Tagungsort Beilngries

Beilngries mit seinen ca. 5.000 Einwohnern ist eine Stadt mitten im Naturpark Altmühltal, die ihre Besucher mit Gastlichkeit empfängt. Die 500-jährige Herrschaft der Eichstätter Fürstbischöfe hinterließ ein allgegenwärtiges Erbe, das noch heute den besonderen, südlich angehauchten Charme von Beilngries ausmacht. Die Stadt liegt eingebettet zwischen Waser, grünen Wiesen und Feldern zwischen Altmühl und Sulz, altem Ludwigskanal und neuem Main-Donau-Kanal. Schon die Eichstätter Fürstbischöfe zog es hierher, um den Sommer zu genießen. Ein abwechslungsreiches Freizeitangebot, mit Radfahren, Wandern, Klettertouren im Hochseilgarten bis zu Golf und Schiffstouren, wartet in Beilngries auf Entdeckung.



Rathaus von Beilngries



Zwiebelmarkt

Geotop am Arzberg

Überregional bekannt ist Beilngries durch den **Zwiebelmarkt**, der in diesem Jahr vom 7. – 8. Oktober stattfindet. Dieser Klassiker hält Beilngries dann fest in der Hand. In der Altstadt präsentiert sich die Zwiebel in ihrer schichtenreiche Vielfalt, mit zahlreichen Ständen, leckeren Kleinigkeiten rund um die Zwiebel: Zwiebelkuchen, Zwiebelweckerl oder Zwiebelsteak und -bratwürste verwöhnen kulinarisch, begleitet von Marktmusik und -tänzen, altem Handwerk und Spezialitäten vom Bauernmarkt.

Weitere Veranstaltungshöhepunkte in Beilngries sind das »Open Air«, die »Beilngries Classic« oder der Triathlon am 26. August.

Kreisverband Eichstätt

Der Kreisverband Eichstätt kann auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Seit seiner Gründung im Jahre 1948 ist aus einem zarten Pflänzchen mit 10 Vereinen und 334 Mitgliedern einer der größten Verbände Oberbayerns mit 80 Vereinen und mehr als 13.600 Gartenfreunden herangewachsen.

Schwerpunkte in der Verbandsarbeit sind die fachliche und organisatorische Betreuung der Vereine und Mitglieder und natürlich auch die Kinder- und Jugendarbeit, u. a. mit speziellen Seminaren, Kinder- und Jugendaktionen auf Kreisverbandsebene, Ausstellungen zu den unterschiedlichsten Themen, Gartlerstammtisch, Lehrfahrten, jährliche Seminare für die Vorstände, Gartenpflegergrundausbildung und Fortbildungsangebote.

Der Kreisverband ist immer bestrebt, die Mitglieder, Gemeinden, öffentlichen Einrichtungen und interessierten Bürger trotz der Größe des Verbandsgebietes bestmöglich zu unterstützen.

Weitere Informationen

Eichstätt: www.landkreis-eichstaett.de, www.eichstaett.de,
www.naturpark-altmuehlal.de
 Beilngries: www.beilngries.de
 Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Eichstätt:
www.gartenbauvereine-ei.de

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas Pohl Gartenwelten

www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße & Accessoires
- TreGeo-Gartenbaustoffe

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Zifling-Bierl 2 • 93497 Willmering

Alles für einen schönen Garten

- Garten-Bonsai und Formgehölze
- Alpine Raritäten
- Seltene Laub- und Nadelgehölze
- Rosen und Stauden
- Blütensträucher
- Obstgehölze

Unsere Stärke ist unser vielfältiges Sortiment!

GARTEN PUNZMANN
Baumschulen + Gartenmarkt

Menzhof 6
92665 Kirchendemenreuth
Tel.: 09681/92110
www.garten-punzmann.de

über 140 Jahre **Schmidtlein**

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

PLANUNG BERATUNG

Oberer Bühl 18 • 91090 Effelrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdieffurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

BELLANDRIS **WÖRLEIN** GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547 - 588 · Telefax 08547 - 1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter

mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab ROLLRASEN

Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger

natürliche Nahrung für jeden Rasen
wirkt sofort, brennt nicht
hilft zuverlässig gegen Moos
seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab ROLLRASEN

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien - Schattiergewebe - Doppelstegplatten

Sonnensegel - Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer
Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten

Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge - Brunnen - Säulen -
Mühlsteine - Bronzefiguren - Springbrunnen
OASE-Teichzubehör Firma Czernei

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST
Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tüntenhäusen
Tel. 08065 1274 Fax 08065 422
www.kastenmueller-holz.de info@kastenmueller-holz.de

Hochbeete

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de



Hochbeete aus
Robinienholz

NATURZAUN

Naturbelassenes Kastanien- und
Robinienholz für den Außenbereich

Fa. Carl Ruhdorfer
Klosterstr. 19, 84175 Schalkham
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Keltreigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Pflanzenstärkung



Schädlingsbekämpfungsmittel und Pflanzenstärkung,
rein organisch · für eine gesunde Umwelt!

www.Hobbygaertnerladen.de

Tel.: 0371/27581983

Die guten Dinge für den Garten.

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab
ROLLRASEN

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!
Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Gartenmarkt

VARIOBEET
www.variobeet.de

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de

**Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
Gartengestaltung

94124 Büchberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Qualitätswerkzeuge



FELCO Veredelungs- messer

Mit rechtsseitiger Klinge. Edelstahl-
klinge, einseitig angeschrägt, 57 mm
Bestell-Nr. 65035, € 14,00



FELCO 8/FELCO 9

Die Schere mit dem gekrümmten
Griff, die sehr gut in der Hand liegt.

Felco 8 für Rechtshänder
Bestell-Nr. 65007, € 42,00

Felco 9 für Linkshänder
Bestell-Nr. 65014, € 42,00



Knieschoner

Federleichter Knieschutz. Verbes-
serte Form, haltbar, bodennahes
Arbeiten weitgehend schmerzfrei
möglich. Hoher Tragekomfort,
Doppel-Klettverschlüsse. Reißfestes
600D Polyester, wasserdicht.
Maße: ca. 26 x 24 cm.
Bestell-Nr. 104006, € 14,80

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesver-
bandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Str. 21 ·
80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Veranstaltungskalender



84428 Buchbach

Fr 25.8. – Mo 28.8.: »25 Jahre Gartenbauverein Buchbach« mit großem **Blumen-
korso** am Sonntag (ab 13.30 Uhr)
Siehe auch Anzeige auf Seite 237 und im Internet unter www.gbv-buchbach.de

83671 Benediktbeuern

Sa 19.8. – So 20.8., 10–18 Uhr: »Gartentage« Der Maierhof des historischen
Klosters lädt ein zum Verweilen und Stöbern in angenehmer Atmosphäre.
Kloster Benediktbeuern, Don-Bosco-Str. 1, www.kloster-benediktbeuern.de

86529 Schrobenhausen

Sa 12.8. – Di 15.8.: »Schlossmarkt Mediterraneo« mit venezianischem Flair.
Südländischer Erlebnismarkt rund um das Wasserschloss mit Gondelfahrten,
Maskenzauber, mediterrane Delikatessen uvm.
Wasserschloss Sandizell, Schloßstraße 4, www.mediterrano-sandizell.de

89257 Illertissen

Sa 5.8., ab 11 Uhr: »Essbare Blüten« Schön, bunt & gesund, Kostproben
Sa 19.8., ab 11 Uhr: »Kräutervielfalt im Garten«
Staudengärtnerei Gaißmayer, Jungviehweide 3, www.gaißmayer.de

92507 Nabburg

So 27.8., 13.30 Uhr: »Wildkräuter – Herbstfrüchtchen und Herbstkräuter« Sonder-
führung: Oberpfälzer Freilandmuseum, Neusath 200. www.freilandmuseum.org

94501 Aldersbach

Fr 25.8. – So 27.8., 10–18 Uhr: »4. Gartenzauber in Aldersbach« Im Klosterhof und
Barockgarten gibt es hervorragende und vielfältige Angebote rund um Garten,
Haus und Lebensart.
Kloster Aldersbach, Freiherr-von-Arentin-Platz 2, www.aldersbacher.de

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag
des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
(zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 35
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die
Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme
der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den
Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Neu gegründete Nachwuchsgruppe im Kreisverband Nürnberger-Land

Mit den »Gruber Naturforschern« besitzt der KV Nürnberger-Land seit Ende letzten Jahres erstmals eine Nachwuchsgruppe. Auf Initiative der Betreuerinnen Susanne Rehn und Sybille Schmidkunz hatte die Gruppe im Nu 30 Kinder im Alter von 5–14 Jahren zusammen. Im April fand im Schulhausgarten im Beisein der Eltern, des Kreisvorsitzenden Wolfgang Lahm, des 1. Vorsitzenden des Vereins für Gartenbau und Landespflege Grub, Dennis Kummarnitzky, und des Bezirksjugendwartes Alexander Hagen die offizielle Vorstellung der Naturforscher statt.



Die »Gruber Naturforscher« mit einigen Gästen und Betreuerinnen hinter ihrem gepflanzten Apfelbaum.

Alexander Hagen konnte dabei zur Freude der Gruppe einen kleinen Startobulus seitens des Bezirksverbandes überreichen. Nach einem Lied und Gedicht zum Apfelbaum wurde selbiger unter Anleitung von Baumwart Horst Pölloth mit den Kindern als Erinnerungsbau fachgerecht gepflanzt. Die Kinder lernten, wie groß das Pflanzloch sein muss, warum ein Wühlmausschutz eingesetzt wird, wie man den Pflanzpfahl anbringt und den Baum anbindet. Zum Schluss zeigte der Baumwart noch den Erziehungsschnitt. Bei Kaffee und Kuchen sowie geselligem Beisammensein fand bei herrlichem Wetter noch ein reger Gedanken- und Informationsaustausch zur Nachwuchsarbeit statt.

Franz Hoffmann, Jugendbeauftragter im KV Weißenburg-Gunzenhausen

Kräuterwanderung in Isen



Der Ortsverschönerungs- und Gartenbauverein in Isen (KV Erding) hat auf Anregung seiner neuen Kindergruppen-Leiterin Kerstin Aicher mit der Kindergruppe eine Kräuterwanderung durchgeführt. Die Aktion wurde von der Kräuterpädagogin Helga Röder

geleitet und war für die Kinder sehr anschaulich gemacht.

Marika Hiermann, Schriftführerin

Gewinner unseres Flori-Rätsels Juni

Finia und Linus Groh, Marktrodach; Leni und Tom Bauer, Kleinheubach; Mika Köhler, Nürnberg; Christine Boczki, Hanbach; Christina Obermayer, Schonstett; Barbara Beßler, Pommersfelden; Lilo Droll, Zelligen; Elias Hehenberger, Neuburg/Inn; Kathi Stallar, Piding; Romy Aigner, Eggenfelden.

Lösung: Efeu

Aktionen im Rahmen des Ferienprogramms

Vom Brot zum Korn



In der zur Erlebnismühle renovierten »Brunnenmühle« veranstaltete der Verein für Gartenbau und Landespflege Finningen (KV Dillingen) am letzten Sommerferientag 2016 mit 22 Kindern die Aktion »Vom Brot zum Korn«. Zuerst ging es auf ein Feld, um verschiedene Getreidearten wie Roggen und Emmer anzuschauen. Danach durften die Kinder Getreideflocken quetschen und konnten die mit Wasserkraft angetriebene »Brunnenmühle« beim Mahlen erleben. Mühlenbesitzer Michael Keis erklärte dabei, wie Mehl entsteht. Darauf ging es unter sachkundiger Anleitung von Maria Keis und der Vorsitzenden Karin Herreiner ans Herstellen eines Brotteiges. Die Kinder formten Semmeln, Fladen und Zöpfe, die dann in einem Steinbackofen gebacken wurden. Zum Abschluss wurden mit großem Hunger die eigenen Backkreationen gegessen bzw. stolz nach Hause genommen.

Paul Heim, Schriftführer, Finningen

Weiherwanderungen und vieles mehr

Beim Ferienangebot des OGV Hahnbach u. U. (KV Amberg-Sulzbach) waren 42 Kinder drei Stunden lang in besten Händen. Die über zehn Mitglieder waren mit Herzblut dabei, mit den Kindern



Weiherwanderungen zu machen, Holzeulen zu basteln, Schmuckbänder anzufertigen, lustige Gesichter zu schminken und auch Steckerlbrot und Würstl zu grillen. Als es auch noch ein Glücksrad zu drehen galt, strahlten alle über ihre Gewinne. Mit Wasser- und Apfelschorlen löschte man gesund den großen Durst an diesem heißen Tag.

Josef Moosburger, 1. Vorstand, OGV Hahnbach

Insektenhotels, Vogelhäuschen und Zaungucker

... in verschiedensten Ausführungen bauten viele fleißige Hände mit Hilfe der Gartler des OGV Wasserburg (KV Rosenheim) auf der Streuobstwiese des Vereins. Stephan Hammermüller freute sich über die schönen Ergebnisse, die nun in den Gärten der 14 beteiligten Kinder zum Einsatz kommen. Zum Abschluss gab's Würstl, Brezn und ein Eis zur Belohnung. Viele Kinder haben sich schon wieder für nächstes Jahr angemeldet.



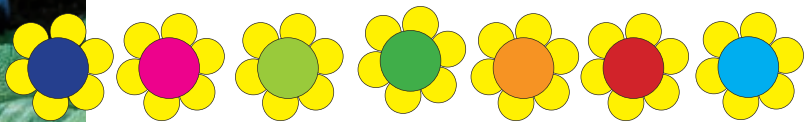
Stephan Hammermüller, 1. Vorstand OGV Wasserburg



Eine rote Zipfelmütze zu bekommen, ist eine ganz besondere Zwergen-Auszeichnung. Flori ist mächtig stolz darauf. Willst du wissen, wie sein Zwergenfreund hier heißt, von dem er die Zipfelmütze überreicht bekommen hat? Dann sortiere die Buchstaben auf den umherfliegenden Blüten der Farbe nach.



Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. August an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst einen tollen Preis gewinnen.



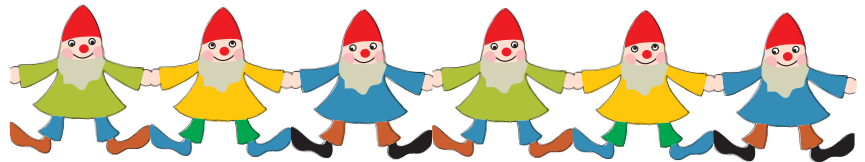
Ein Gartenzweig kommt selten allein

Sie kommen aus dem Reich der Märchen und Sagen. Nach altem Volksglauben vertreiben sie schlechte Laune und Langeweile und passen auf, dass im Garten immer alles in Ordnung ist. Die ersten Gartenzwerge tauchten in den Schlossparks von Barockschlössern auf. In Salzburg beispielsweise kann man im *Schloss Mirabell* im sogenannten *Zwergelgarten* barocke Steingartenzwerge bestaunen.

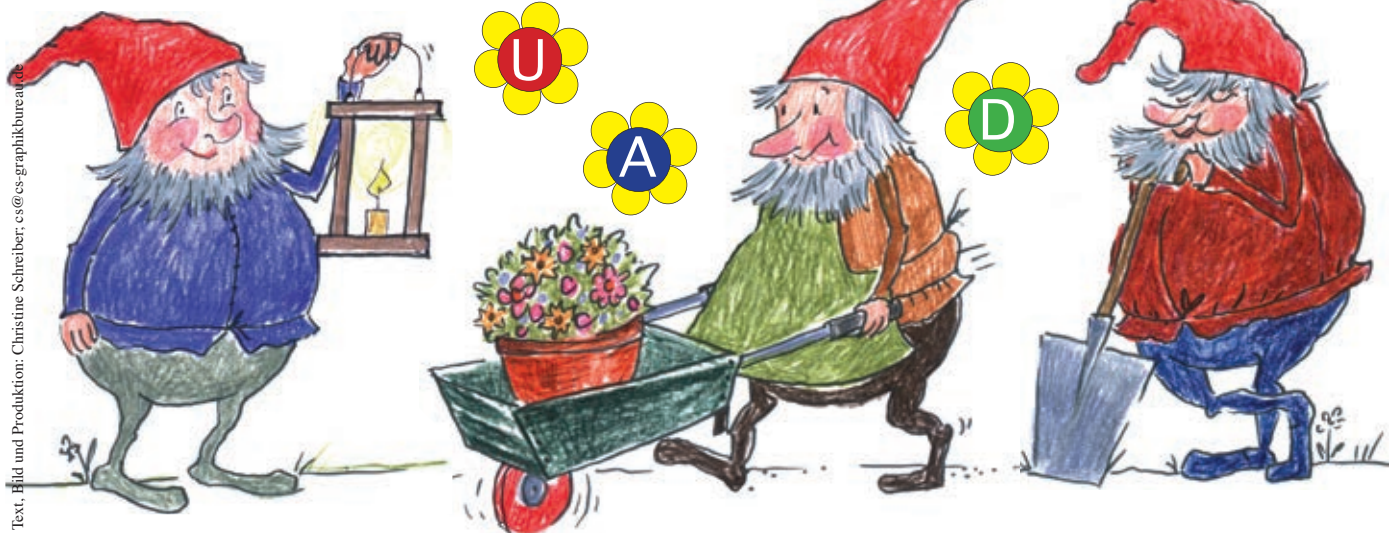
Viele Gartenbesitzer stellen sich auch heute noch gerne Gartenzweig-Figuren aus Ton oder Kunststoff in ihre Beete. Sie sollen Glück bringen und für Fröhlichkeit sorgen. Allerdings sind sie etwas aus der Mode gekommen. Manche Leute sagen, Gartenzwerge seien spießig und kitschig.

Trotzdem sind Gartenzwerge freundliche, kleine Gesellen. Meist haben sie eine Schaufel, Laterne,

Gießkanne oder eine Schubkarre bei sich. Sie können angeblich zaubern und sind sehr schlau. Manchmal werden sie aber auch barsch. Besonders dann, wenn irgendwas das friedliche Gartenidyll stört. Und Vorsicht: werden sie nämlich geärgert, so verlassen sie den Garten für immer.



Wenn du noch keinen Gartenzweig hast, dann bastle dir eine Zwergengirlande. Einfach einen langen Papierstreifen ziehharmoonikamäßig falten, einen halben Zwerg aufzeichnen, ausschneiden, auseinanderfalten und bunt bemalen. Fertig!



Bücher aus dem Obst- und Gartenbauverlag – unentbehrlich für alle Gartenfreunde –



Verwertung von Obst und Gemüse aus dem Garten

von Hermine Hofbauer

In diesem Buch werden ausführlich alle häuslichen Verwertungsverfahren für alle Gartenprodukte beschrieben. Dazu kommen Hinweise für den richtigen Erntezeitpunkt, die Lagerung und natürlich viele bewährte Rezepte.

166 Seiten, 154 Farbbilder
Bestell-Nr. 1086, € 13,00



Aus dem Garten in die Küche

von Hermine Hofbauer

Die 271 Rezepte sind abgestimmt auf die Jahreszeiten. Im Mittelpunkt stehen Gerichte mit Obst und Gemüse, ergänzt durch Vollkorn, Fisch und Fleisch. Großer Wert wird auf das Eigenaroma, auf Kräuter und auf die Erhaltung der Nährstoffe gelegt.

300 Seiten, gebunden, 291 Farbbilder
Bestell-Nr. 1083, € 15,00



Schmetterlinge im Garten und in der Landschaft

von Helmut Hintermeier

Schmetterlinge zählen zu den farbenprächtigsten Geschöpfen und reizvollsten Geschöpfen der Natur. Alle auf den ganzseitigen Farbtafeln dargestellten Schmetterlinge wurden erstmals mit über 1.700 deutschen Namen und Doppelnamen versehen.

165 Seiten, 914 Arten, 51 Farbtafeln
Bestell-Nr. 1073, € 8,50



Gärten am Haus

von Helga Briemle

In diesem Buch ist solides Gartenwissen für die Praxis und zum Träumen konzentriert. Der Inhalt reicht von der Vorstellung unterschiedlicher Gartentypen über die Dachbegrünung und den Gartenteich, mit entsprechender Pflanzenauswahl. Auch der Nutzgarten wird angemessen gewürdigt.

220 Seiten, gebunden, 325 Farbbilder, 7 Pläne, 27 Zeichnungen, 24 Tabellen.
Bestell-Nr. 1063, € 19,90



Alte und neue Apfelsorten

von Franz Mühl

Beschreibung von 325 Apfelsorten, hinsichtlich Reifezeit, Ertrag, Verwertung, Robustheit, Anfälligkeit und Erziehung. Sachlich kritische Beurteilung der Anbaueignung im Hausgarten.

360 Seiten, gebunden, 303 Farbbilder
Bestell-Nr. 1220, € 19,90



Alte und neue Birnensorten, Quitten und Nashi

von Franz Mühl

Das Sortenspektrum wurde komplett überarbeitet und aktualisiert. Bei den Birnen sind auch die neuen Säulenformen enthalten und bewertet. 98 Birnen-, 21 Quitten-, 5 Nashisorten

160 Seiten, 148 Farbbilder
Bestell-Nr. 1221, € 11,00



Altbewährte Apfel- und Birnensorten

von Willi Votteler

Das Buch enthält speziell für den Hausgarten bewährte Apfel- und Birnensorten, die noch in rauen Lagen gedeihen, gut schmecken und nur wenig Pflanzenschutz- und Schnittmaßnahmen benötigen. 33 Apfel-, 15 Birnensorten

56 Seiten, 47 großformatige Farbbilder
Bestell-Nr. 1065, € 4,50



Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenernährung

von Gerhard Heyder

Mit dieser Broschüre möchten wir dem Gartenbesitzer die Kenntnisse vermitteln, die er braucht, um das kostbarste Gut seines Gartens für die Zukunft zu bewahren - einen lebendigen, gesunden und fruchtbaren Boden.

116 Seiten, 149 Farbbilder
Bestell-Nr. 1091, € 19,50

Alle hier vorgestellten Bücher erhalten Sie beim